

Zeitschrift: Archiv für schweizerische Geschichte
Band: 1 (1843)

Bibliographie: Literatur von 1840
Autor: Meyer von Knonau, Gerold

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

LITERATUR von 1840.

Als Fortsetzung

zu

Gottlieb Emanuel von Hallers

Bibliothek der Schweizergeschichte.

Leere Seite
Blank page
Page vide

Vorwort.

Als der verewigte Schultheiss Friedrich von Mülinen im Jahre 1812 die geschichtsforschende Gesellschaft von Bern gründete, beabsichtigte dieser um das vaterländische Geschichtsstudium hochverdiente Mann, mit Hülfe jenes Vereines ein Werk fortzusetzen, dem, wenn wir uns nicht sehr irren, kein anderes Land ein ähnliches an die Seite zu stellen hat, nämlich Gottlieb Emanuel von Hallers Bibliothek der Schweizergeschichte. Was Friedrich von Mülinen in Anregung brachte, dem gab sich sein Sohn, Gottfried, mit grosser Vorliebe hin. Er sammelte eine Reihe von Jahren hindurch für diesen Zweck, doch sein zu früher Tod liess ihn nicht mehr an die Ausarbeitung gehen. Seine Arbeit aber sollte nicht verloren sein. Mit anerkennungswerther Liberalität wurden seine Collectaneen einigen jüngern Männern, den Herren Bandelier, Lauterburg, Lutz und Wolf in Bern anvertraut, die, noch von anderer Seite unterstützt, nun vom Jahre 1786 an, mit welchem Hallers Werk sich schliesst, bis auf die neuere Zeit, das, was über die Schweiz geschrieben worden ist, aufzählen und würdigen werden. Ein immenses, aber auch höchst verdienstliches Unternehmen. Dieses Werk von allen Freunden der Schweizerliteratur ersehnt, wird insbesondere von Dem freudig begrüsst werden, der im Archive der Schweizerischen geschichtsforschenden Gesellschaft je über die vaterländische Literatur Eines Jahres referiren soll. Als uns dieser ehrenvolle Auftrag zu Theil wurde, entschlossen wir uns, die Arbeit erst mit dem Jahre 1840 zu beginnen und uns in der Behandlungsweise ganz an Haller anzuschliessen, der den Besitzern seiner Bibliothek eine möglichst vollständige Uebersicht der historischen Literatur geben, zugleich aber auch sie in den Stand setzen wollte, zu wissen, was sie in den Werken zu suchen hätten. Wir theilen daher stets den vollständigen Titel und den Umfang der Schriften mit, und lassen hierauf kurze Bemerkungen folgen, in denen wir uns der Wahrheit und der Bescheidenheit beflissen. Flugschriften, deren Titel alles sagt, schienen uns keiner Andeutungen zu bedürfen. An Recensionen durfte man nicht denken, theils wären hiezu viele Kräfte nöthig gewesen, theils ist die Menge der Schriften zu gross. Wahrlich, wenn man erwägt, dass nur während Eines Jahres über ein Land von so geringer Ausdehnung beinahe 300 Artikel erschienen sind, die auf die historischen Wissenschaften Bezug haben, so darf man jenem berühmten Reisenden beipflichten, der neulich schrieb: „Ueber zwei Sachen wandelt mich beim Hinausschauen in eine Zukunft nur von fünfzig Jahren immer ein Schwindeln an: über der ungeheuern Vermehrung der Menschen im Centrum unseres Europas und über der

nicht geringern, jedoch gefahrlosern Vermehrung der Bücher." Wir brachten die Schriften unter so wenige Fächer als möglich, da zahllose Titel nur verwirren, und stehen in der Ansicht, dass diese Rubriken alles, was jetzt oder später angezeigt wird, umfassen. Einen zu Hallers Zeit noch wenig gepflegten Zweig der Literatur, aus dem er auch nur einzelnes mittheilte, glaubten wir nicht ausschliessen zu dürfen, die epische und dramatische Poesie u. s. f., um so mehr als in neuern Zeiten so viele edle Kräfte hiefür gewirkt haben. Wir haben bei unserer Arbeit nach Vollständigkeit gestrebt, und das was die Zürcherischen Bibliotheken (in welchen die Schweizerliteratur auf eine ausgezeichnete Weise repräsentirt ist) dargeboten und was uns von andern Orten her auf höchst verdankenswerthe Weise mitgetheilt wurde, fleissig durchforscht. Ob uns das gelungen, was uns im Geiste vorgeschwebt, ob wir zu viel oder zu wenig gethan, darüber mögen nun die Eidgenossen entscheiden. The beginnings are always hard.

Zürich, den 10. November 1842.

Gerold Meyer von Knonau.

I. Karten, Pläne, Panoramen.

1. Helvetien unter der Römer Herrschaft von 53 vor Christus bis zur Mitte des V. Jahrhunderts. — Helvetien um die Zeit der Völkerwanderung und der Franken Herrschaft bis zum Jahre 1000. — Die drei Urkantone sammt einem Theil des Aar- und Thurgaus. Grenzen vor 1332. Historisch-merkwürdige Orte von 1000 bis 1332. — Die Schweiz in der frühern Zeit der VIII alten Orte. Grenzen vor 1388. Historisch-merkwürdige Orte von 1000 bis 1388. — Die Schweiz in der letzten Zeit der VIII alten Orte. Grenzen von 1477. Historisch-merkwürdige Orte von 1388 bis 1477. — Die XIII Cantone der Schweiz. Grenzen von 1789. Historisch-merkwürdige Orte von 1477 bis 1800. Aarau, bei E. Scheuermann, Kupferstecher. (1840.) — Ungeachtet diese in historischer und geographischer Hinsicht fleissig gearbeiteten Kärtchen nur auf Einem Blatte (in Querfolio) erschienen, sind sie dennoch für den Geschichtsunterricht brauchbar. *)

*) Wir halten uns für verpflichtet, den Freunden der Schweizergeschichte anzuzeigen, dass ein gründlicher Kenner derselben, der Zürchersche Decan Johann

2. Historisch-geographischer Handatlas von C. v. Spruner. Gestochen von C. Poppey, W. Alt und E. Luther. Dritte Lieferung, Gotha. 1840. Querfolio. — Sie besteht aus 7 Blättern. Das erste stellt Frankreich dar zur Zeit der Merovinger; das zweite bis zu Ende des XII. Jahrhunderts; das dritte bis 1461; das vierte bis 1610; das fünfte bis zur Revolution; das sechste das Kaiserreich Napoleons und das siebente die ältere und neuere kirchliche Eintheilung Frankreichs. Obgleich zu diesem Land nur in den ältern und neuesten Zeiten Theile der Schweiz gehörten, so sind wegen der engen Verbindung beider Länder seit mehrern Jahrhunderten die fraglichen Karten für den Geschichtsfreund um so unentbehrlicher, als sie mit bewundernswürdigem Fleisse gearbeitet sind.

3. Karte von der Schweiz, mit Randnahmen, gezeichnet und herausgegeben von Heinrich Keller in Zürich. 1840. Lith. von Schweizer in Zürich. Querfolio. — Die beste Karte der Schweiz für den Schulunterricht.

4. Karte des Cantons Bern, in Oberämter eingetheilt, nach den vorzüglichsten Materialien und den neuesten authentischen, bisher noch unbenutzten Aufnahmen bearbeitet von Victor Weiss, Oberlieutenant in königlich Sicilianischen Diensten; auf Stein gestochen von Wilhelm Schärerer. Zweite vermehrte und verbesserte Auflage. Bern. 1840. Folio. — Die verschiedenen Oberämter sind durch Farben bezeichnet, sowie auch Gletscher und Seen auf ähnliche Weise hervorgehoben. Sämmtliche

Conrad Vögelin, seit mehrern Jahren an einem historisch-geographischen Atlas über unser Vaterland arbeitet, der auf ungefähr 15 Blätter berechnet ist und die Schweiz von der Römerzeit an bis auf die Gegenwart in ihren verschiedenen Epochen darstellen soll. Dieses für das Studium der vaterländischen Geschichte unentbehrliche, mit eben so viel Sorgfalt als Geschmack ausgeführte Kartenwerk wird in nicht ferner Zeit erscheinen. Da der Verfasser auch ein Blatt den Schweizerischen Bisthümern vor der Reformation, mit Bezeichnung der damaligen Decanatsgrenzen, widmen wird, ihm aber nur die Decanate des Bisthums Constanz bekannt sind, so sprechen wir gegen die Geschichtskenner den Wunsch aus, dass sie ihm über die unmittelbar vor der Reformation bestandenen Decanate der übrigen Bisthümer, mit Angabe der zu ihnen gehörenden Parochien, Mittheilungen machen möchten.

Strassen mit ihrer Eintheilung in drei Classen und die Stundensteine findet man auf der Karte angezeigt.

5. Karte des Cantons Solothurn von J. Walker, Ingenieur-Hauptmann. Verlag von C. Casmus in Solothurn, Stich und Druck der lithographischen Anstalt von J. F. Wagner in Bern. (1840.) Querfolio. — Ein brauchbares Blatt.

6. Karte der Cantone St. Gallen und Appenzell mit Benutzung mehrerer Vorarbeiten von Pfarrer J. Bernet, gezeichnet von Johannes Pfister; Stich und Druck des lithographischen Instituts von C. Gustav Wenng in Zürich. 1840. St. Gallen und Bern. Folio. — Sowohl an Umfang als an Richtigkeit lässt dieses Blatt die bis jetzt erschienenen Karten über die beiden Cantone hinter sich zurück.

7. Karte der Cantone St. Gallen und Appenzell. 1840. Gestochen von Mittensteiner in Augsburg. Quart. — Sehr mittelmässig.

8. Carte topographique du canton de Genève levée par ordre du gouvernement dans les années 1837 et 1838. Echelle de 1 pour 25000. G. H. Dufour direxit, Goll delineavit, Bresanini sculpsit. — Sie besteht aus vier Blättern in gross Royal, und ist die detaillirteste und schönste Karte, welche wir bis jetzt über irgend einen Theil der Eidsgenossenschaft besitzen. Nicht nur Städte, Dörfer und Weiler, sondern selbst einzelne Häuser, nicht nur die Post-, Land- und Communicationsstrassen (*routes de poste, chemins carrossables très et moins fréquentés et chemins à chariots* heissen sie auf der Karte), sondern selbst die Fusswege sind angezeichnet und überdiess erhält man eine Menge von Höhenbeobachtungen über das Meer; was die Karte aber vollends auszeichnet, ist die äusserst anschauliche und treue Darstellung des Terrains.

9. Die 1840 in Paris erschienene Karte: *Cours du Rhin de Schaffouse jusqu'à son embouchure dans la mer du Nord*, Folio, macht sich nur dadurch bemerkbar, dass von 22 Schweizerischen Ortschaften, die wir auf derselben finden, 15 unrichtig gezeichnet oder geschrieben sind.

Bei den auf den folgenden Bogen angezeigten Büchern findet sich noch aus diesem Fache:

Karten, bei **10. 19. 22. 41. 44. 48. 53. 68. 187. 236.**

Pläne, bei **23. 47. 51. 52. 90. 234. 240.**

Panoramen, bei **16. 24. 33. 48.**

II. Landes- und Staatskunde.

(Inbegriffen Touristenliteratur und Reisebeschreibungen.)

Schweiz, überhaupt.

10. *) Ergebnisse der trigonometrischen Vermessungen in der Schweiz. Nach Befehl der Hohen Tagsatzung aus den Protokollen der eidsgenössischen Triangulirung bearbeitet und herausgegeben von J. Eschmann, Oberlieutenant beim eidsgenössischen Oberstquartiermeisterstab. Zürich, Orell, Füssli u. Comp. 1840. XVI. 238 S. gr. 4. — Mit einer (lithographirten) Uebersichtskarte der bis zum Jahr 1840 ausgeführten trigonometrischen Vermessungen in der Schweiz. Voran geht eine geschichtliche Uebersicht. Für den Freund der Länderkunde sind das Verzeichniss der geographischen Oerter sämmtlicher Vermessungspunkte, die astronomischen Beobachtungen und die Höhenbestimmungen der interessanteste Theil des Buches, das noch mehr Werth haben würde, wenn nicht eine Menge von Druckfehlern sich eingeschlichen hätte, die man umsonst am Schlusse des Werkes verbessert sucht.

11. **) Allgemeine Encyclopädie der Wissenschaften und Künste in alphabetischer Folge von genannten Schriftstellern

*) Wir haben den Druckort und den Verleger allenthalben angeführt, wo wir sie in den Schriften angezeigt fanden, ausgenommen bei einer Französischen Brochüre und zwei Englischen Büchern, die wir nicht zu Gesichte bekamen.

**) Um Raum zu gewinnen führen wir den Titel von Encyclopädien, Zeitschriften, Taschenbüchern u. s. f. nur einmal vollständig an, und verweisen, wo wir später Aufsätze oder Artikel aus solchen anzuführen haben, auf die Nummer, bei welcher der fragliche Titel sich ganz angegeben findet.

bearbeitet und herausgegeben von J. S. Ersch und J. G. Gruber. Mit Kupfern und Karten. Leipzig, F. A. Brockhaus. 1840. 4. — Im 33. Theile der ersten Section der Artikel: Eishöhlen (verfasst von L. F. Kämtz). Im 34. Theile der gleichen Section: Die grosse Emme. Das Engelberger Thal und Kloster. (Beide Artikel von Graf Henkel von Donnersmark.) Im 14. Theile der dritten Section: Payerne. Pays d'en haut Romand. Pedreterthal. (Die drei letzten Artikel von Professor Heinrich Escher.)

12. Encyclopédie des Gens du Monde. Répertoire universel des sciences, des lettres et des arts; avec des notices sur les principales familles historiques et sur les personnages célèbres, morts et vivants; par une société de savants, de littérateurs et d'artistes, Français et étrangers. Paris, Treuttel et Würtz. 1840. 8. — In der ersten Abtheilung des 13. Bandes finden sich die Artikel Graubünden und Grimsel; in der zweiten Abtheilung: Haslithal, und in der ersten Abtheilung des 14. Bandes: Hofweil.

13. Kurze Beschreibung der Schweiz. Ein Leitfaden für den geographischen Unterricht in Realschulen von Heinrich Weiss, Lehrer an der Zürcherischen Mädchenschule. Sechste verbesserte Auflage. Zürich, Bürkli. 1840. II. 56 S. 8. — Die Brauchbarkeit dieses zwar rein nomenclatorischen Leitfadens beweist, dass er innerhalb fünf Jahren sechs Auflagen erlebte.

14. Der Wanderer in der Schweiz und seine Mittheilungen aus dem Auslande. Ein malerisches Unterhaltungsblatt als Beitrag zur Kunde der Schweiz und ihrer Bewohner. Herausgegeben unter Mitwirkung mehrerer Literaten und Künstler von J. J. X. Pfyffer zu Neueck. VII. Jahrg. Basel, J. C. Schabelitz. 1840. 386. S. 4. — Von den zwanzig Erzählungen und Novellen spielen zehn in der Schweiz; auch erhält man Nachrichten von dem Musikfeste in Basel und dem Schützenfeste in Solothurn, sowie eine Schilderung von Aarburg vor und nach dem Brande von 1840. Dasjenige, was der Herausgeber selbst geliefert hat, ist das Vorzüglichste.

15. Novo Compendio di Scienze accresciuto e migliorato da un sacerdote Luganese. Lugano, G. Bianchi. 1840. 8. —

Das Buch handelt zuerst von dem Schöpfer und den Naturreichen, schildert dann die fünf Welttheile, insbesondere Europa, worauf eine gedrängte Beschreibung der Schweiz folgt, an welche eine ausführlichere der Svizzera Italiana, nämlich Tessins und des Italienischen Theiles des Cantons Bünden, sich anschliesst.

16. Anleitung auf die nützlichste und genussvollste Art die Schweiz zu bereisen. Von Dr. J. G. Ebel. Im Auszuge ganz neu bearbeitet von G. v. Escher. Siebente Original-Auflage, mit einer Ansicht des Montblanc und drei Gebirgspanoramen. Zürich, Orell, Füssli u. Comp. 1840. VI. 655 S. gr. 12. — In der allgemeinen Anleitung wird von den Pässen, Mützen, den Massen und Gewichten, den Transportmitteln, den verschiedensten Arten, die Schweiz zu bereisen, gehandelt, auch werden einige allgemeine Anleitungen und Verhaltensregeln, vorzüglich für Fussreisende, gegeben. Die topographisch-statistische Darstellung der Schweiz und einiger angrenzender Thäler, Städte u. s. w. ist alphabetisch geordnet. Dieser Theil des Buches ist reichhaltig. Ueberall wird auch über das Neueste referirt. Die beigegebenen Panoramen sind: ein Panorama vom Rigikulm, eine Ansicht vom Faulhorn und eine Ansicht der Montblanc-kette von der Spitze des Mont Brevent. Unter allen neuern Guiden ist dieser, nächst dem von John Murray, der beste.

17. Dr. Neigebaurs, Königl. Preuss. Geheimen Justizrathes etc., Handbuch für Reisende in der Schweiz. Herausgegeben von Dr. Heinrich Berghaus. Berlin, G. Reimer. 1840. Erster Theil. XII. 270 S. Zweiter Theil. 367 S. 8. — Jener enthält die allgemeine Beschreibung der Schweiz und die Anleitung zum Bereisen derselben, dieser die besondere in alphabetischer Ordnung. Der Verfasser hat meist nach ältern Quellen und zudem höchst flüchtig gearbeitet. Eine Masse von Orts- und Personennamen sind unrichtig geschrieben. Wir lesen Bernonville statt Bernoulli, Bezer st. Beza, Morad st. Monod. Unter den Historikern vermisst man einen Hagenbach, Monnard, Vulliemin, Zellweger; unter den Rechtsgelehrten einen Bluntschli, Keller.

18. Der Begleiter auf der Reise durch die Schweiz. Oder: Beschreibendes Verzeichniss dieses Gebirgslandes, sowie der bemerkenswerthesten Orte, Gasthöfe, Bäder, Kurorte, Café- und Gesellschaftshäuser in dem Lande selbst und dessen nächster Umgebung. In alphabetischer Ordnung der Ortsnamen und Schilde. Ein Hilfsbuch für Reisende. Mit Abbildung von Gasthöfen. Von J. J. Leuthy. Zürich, Verlag des Verfassers. 1840. X. 538 S. gr. 8. — Dieses dickleibige Buch enthält neben einzelnen dürftigen statistischen und topographischen Notizen nichts als eine ermüdende Beschreibung von Wirthschaften. Die Zahl der Abbildungen beläuft sich auf 56.

19. Manuel du Voyageur en Suisse. Revue, coordonné, mis en ordre et augmenté par Richard, auteur du guide du voyageur en France. Paris, L. Maison. 1840. VII. 564 Pag. 12. — Eines der ganz gewöhnlichen Reisehandbücher. Beigegeben sind: ein Kärtchen, welches den Thuner- und Brienersee und ihre Umgebungen darstellt, und die Ansicht eines Gasthofes in Biel. Auf dieser Lithographie erblickt man am Ende der Strasse drei Schneeberge mit der Ueberschrift: „Glaciers.“

20. Inglis's Journey through Switzerland, the South of France and the Pyrenees. 4th edition. London. 1840. 8. — Die geschilderten Gegenden sind mit der unserm Verfasser eigenthümlichen Gewandtheit in geographischer Darstellung beschrieben.

21. Notice sur les bateaux à vapeur du lac Léman: le Guillaume Tell, le Winkelried, le Léman et l'Aigle. Lausanne, Frères Blanchard. 1840. III. 122 Pag. 8. — Diese von einem gemeinnützigen Waatländer, dem ältern Perdonnet, verfasste Denkschrift enthält interessante Angaben. Im Juni 1823 erschien der „Wilhelm Tell“ auf dem Genfersee, als erstes Dampfschiff auf den Schweizerischen Seen. Erbauer und Eigenthümer war Church, ein Amerikaner; der einzige Unternehmer von solchen Schiffen auf dem Genfersee, der mit Gewinn davon kam. 1825 lief der „Winkelried“ von Stapel. Im gleichen Jahre wurde der unbrauchbar gewordene „Wilhelm Tell“ durch den „Aigle“ ersetzt. 1826 begann der „Leman“ seine Fahrten, welcher im

Jahre 1838 demolirt und statt dessen ein eiserner Dämpfer erbaut wurde. 1840 bildete sich eine neue Gesellschaft, „l'Helvétie“, deren Schiff die übrigen auf jenem See weit übertreffen soll.

22. Der Bodensee nebst dem Rheinthale von St. Luziensteig bis Rheinegg. Von Gustav Schwab. Zweite, sehr vermehrte und verbesserte Auflage. Stuttgart, Cotta. 1840. Erste Abtheilung. IX. 292 S. Zweite Abtheilung. VI. 308 S. gr. 8. — In der ersten Abth. von S. 1—53: Landschaftliches oder Schilderungen des Ganzen und der einzelnen Punkte; von S. 57 bis ans Ende: Geschichtliches, von der frühesten Zeit bis auf die Gegenwart, darunter mancherlei Sagen. In der zweiten, S. 1 — 252: die eigentliche Topographie, mit steter Berücksichtigung der drei Naturreiche, und von S. 257 an eine Anzahl Gedichte, zum Theil Balladen, welche auf Sagen und stets auf Localitäten Bezug haben. Dem Buch sind zwei Stahlstiche und zwei Karten beigegeben. Die eine der Karten stellt den Bodensee mit seiner Umgebung, die andere das Rheinthale von Luziensteig bis an den Bodensee dar.

23. Bericht über die bisherigen Verrichtungen der pyrotechnischen Gesellschaft in Zürich und über die Verwendung des ersten Einzugs der Scripselder. Zürich, Orell, Füssli u. Comp. 1840. 30 S. gr. 8. — Mit einem Plänchen der Umgegend von Dürnten. Die Schrift theilt sich in zwei Abschnitte. a) Versuche zu Auffindung und Ausbeutung fossilen Brennmaterials. b) Versuche zu fortgemässer Ausbeutung von Waldungen im Alpengebirge.

24. Naturschilderungen, Sittenzüge und wissenschaftliche Bemerkungen aus den höchsten Schweizeralpen, besonders in Süd-Wallis und Graubünden, von Christian Moritz Engelhardt. Mit Ansichten vom Eringenthal, Monte-Rosa, Matterhorn (Mont-Cervin), St. Theodulpass und Hinter-Rheinursprung, wie auch mit einer Panorama-Karte der Visp- (nördlich Monte-Rosa-) Thäler, in Querfolio, und mit mehrern kleinen Abbildungen. Basel, Schweighauser. 1840. X. 381 S. 8. — Von Lausanne führt der Reisende die Leser nach dem Wallis, zuerst nach dem Hauptthale, dann nach den Seitenthälern, steigt hierauf über den

Moropass nach Italien hinab, betritt den südlichsten Theil Tessins und lenkt seine Schritte nach dem Splügen, von wo er über den Wallenstaadersee nach Basel zurückkehrt, dem Topographen, Naturforscher und Archäologen von allen weniger bekannten Punkten, die von ihm bereist wurden, die reichhaltigsten Schilderungen liefernd.

25. Jenseits der Berge. Von Ida Gräfin Hahn-Hahn. Leipzig, F. A. Brockhaus. 1840. Zwei Theile. 8. — Die geistreiche Frau, welche in diesem Werke über eine Reise nach Italien berichtet, widmet die ersten 53 Seiten ihres Buches der Schweiz, ihrem „herzlieben Adoptiv-Vaterland.“ Sie findet, Zürich sehe sehr plebejisch aus, wie eine Krämerstadt, ärgert sich über das casernenartige Leben in Interlachen, liefert einige Gedichte, die reich an Gedanken sind, mitunter aber an einer Härte leiden, und theilt eine kleine Novelle von nicht viel Gehalt mit.

26. Ausflug nach Wien und Presburg, im Sommer 1839. Von Dr. Friedrich Hurter. Schaffhausen, Hurter. 1840. Zwei Theile. 8. — Ungeachtet der Reisende die Schweiz nur streifte und bloß hin und wieder auf sie zu sprechen kömmt, glaubten wir dieses merkwürdige Buch um so weniger übergehen zu dürfen, als sein Verfasser eine bedeutende Stelle unter den jetztlebenden Historikern einnimmt.

27. Ein Sommer in der Schweiz. Reisebilder aus den Alpen von Adolph Strahl. Leipzig, F. Volckmar. 1840. 224 S. gr. 12. — In diesem Buche wird der Leser in einem grossen Theile der Schweiz herumgeführt. Es enthält wenig Neues, mitunter arge Irrthümer, selbst wahre Albernheiten.

28. Beschreibung einer Wanderung nach dem Rigi. Mit historisch-geographischen Notizen. Rückerinnerung an das Jahr 1837 des Einsamen vom Berge. Ulm, Nübling. 1840. VII. 136 S. 8. — Von nicht viel Belang. Einige beigegebene Lithographien stehen unter der Mittelmässigkeit.

29. Historisch-Romantische Schilderungen aus der westlichen Schweiz. Von Franz Kuenlin. Zürich, Orell, Füssli u. Comp. 1840. Erstes Bändchen, 260 S. Zweites Bdch. 223 S. Drittes

Bdch. 204 S. Viertes Bdch. 322 S. 8. — Sie enthalten mehrere Reisebeschreibungen durch die Cantone der westlichen Schweiz (in einer solchen findet sich der Moleson-Reigen im Freiburger Patois, mit Französischer Uebersetzung) und einige Erzählungen aus der Zeit der Freiburgischen und Bernerischen Burgen. Ungeachtet der Eile, mit der Kuenlin schrieb, und der Breite, die sich hin und wieder in dieser Sammlung zeigt, hat das Buch Werth, da der Verfasser für Schilderung der Natur und der Sitten viel Talent besass und in Mittheilung von Volksgesängen und Sagen unerschöpflich war.

30. Populationistik oder Bevölkerungswissenschaft von Dr. Christoph Bernoulli, ordentlichem Professor an der Universität in Basel. Erste Hälfte. Allgemeine Bevölkerungsstatistik oder Verhältnisse der Lebenden, Gebornen, Verehelichten und Sterbenden. Ulm, Stettin. 1840. VI. 322 S. gr. 8. — Der ausgezeichnete Statistiker kömmt in diesem Buche sehr oft auf unser Vaterland zu sprechen.

Die Cantone.

Zürich.

31. Zürichs ehemalige Stadtthore. Ein Beitrag zur Geschichte der Stadt Zürich. Bearbeitet von S. Vögelin. Zürich, H. Trachsler. 1840. 39 S. 8. — Mit acht in Tuschmanier geätzten Kupfern. Das auf Urkunden und Actenstudium beruhende Schriftchen giebt uns ein treues Bild der frühern innern Befestigung Zürichs.

32. Das „Neujahrsblatt von der Bürgerbibliothek zu Winterthur. Auf das Jahr 1840. Viertes Heft.“ S. 63—78 enthält die Fortsetzung der Geschichte des Baues der Stadtkirche zu Winterthur (den Zeitraum von 1659 bis auf unsere Tage).

33. Das Panorama vom Uetliberg mit einer Schilderung der von diesem Standpunkte aus sichtbaren Gebirge, nebst einer ausführlichen Beschreibung der geschichtlichen und naturgeschichtlichen Merkwürdigkeiten des Uetliberges. Zürich, Orell, Füssli u. Comp. (1840) VI. 168 S. 8. — Zuerst wird eine Beschreibung der einzelnen von dieser Höhe aus sichtbaren Berge

gegeben, woran sich die Schilderung des Uetliberges selbst schliesst. Der geographische und naturhistorische Theil ist vorzüglich, das beigegebene Panorama aber mittelmässig.

Bern.

34. Wegweiser von Bern, um den Thuner- und Brienzensee und den Umgebungen. Von J. J. H. Bern, Ch. Fischer. 1840. VI. 166 S. 12. — Der Verfasser, der eine Taschenbibliothek für Reisende in der Schweiz herausgeben will, schildert von S. 3—16: Bern, von S. 19—52: Thun, von S. 55—103: Thuns Umgebungen und Thäler, von S. 107—145: Brienz, dessen Umgebungen und Thäler, von S. 149—163: erhält man einige Gedichte, und eine Uebersicht einiger Berghöhen der Schweiz findet sich am Schlusse des Büchleins, das zu den gewöhnlichen Guides gerechnet werden muss.

35. Bibliothèque universelle de Genève. Nouvelle série. Genève, B. Glaser. Paris, Anselin. 1840. gr. 8. — Von S. 80 bis 138 in dem 28. Bande bringt uns Madame Tourte-Cherbuliez unter dem Titel: Deux excursions dans la vallée de Grindelwald, en 1793 et en 1839, eine interessante Parallele über jenes berühmte Thal, wo man 1793 glücklicher Weise noch „ni pianos, ni harpes, ni carosses, ni tapis, ni rideaux de mousseline, ni bougies, ni bergères d'opéra" fand.

36. Thun und seine Umgebungen. Dargestellt von C. Burgener, Notar, von Zweisimmen. Thun und Aarau, J. J. Christen. (1840) (IV.) 123 S. 12. — Auch erschien eine Französische Uebersetzung in gleichem Format, mit der gleichen Seitenzahl und einer artigen Ansicht von Thun. S. 1—16: Topographische Ansicht und Beschreibung der Stadt, S. 17—26: Die öffentlichen Gebäude, S. 26—30: Die Unterstützungs- und Wohlthätigkeitsanstalten, S. 31—38: Die Anstalten für Erziehung und wissenschaftliche Bildung, für Gelehrsamkeit und Kunst, S. 39—76: Die Gasthöfe u. s. f. und Spaziergänge, S. 76—94: Die Hauptmomente der Geschichte und die Sitten und Gebräuche, S. 94—118: Schilderung des Thunersees und Angaben über Posten u. s. f. und in einem Anhang S. 119—123: Wegweiser für die Ersteigung des Stockhorns und des Niesens. Aus dem Büchlein vernehmen wir,

dass das Stadtarchiv in Thun an historisch interessanten Urkunden und Missiven (wovon die bedeutendsten durch den dasigen Landammann Lohner im Schweizerischen Geschichtsforscher veröffentlicht worden sind) ziemlich reich sei, sowie dass Thun eine Stadtbibliothek von 5 bis 6000 Bänden habe, zu der 1696 durch einen Thuner, Pfarrer Erb, der Grund gelegt wurde.

37. Der Amtsbezirk Laupen. Ein statistisch-historisch-topographischer Versuch von Chr. Wehren, Regierungsstatthalter zu Laupen. Bern, Ch. Fischer. 1840. VIII. 208 S. gr. 8. — Mit 6 Tabellen, die sich auf die Bevölkerungsverhältnisse, die Agricultur, die öffentlichen Güter, die Rechtspflege und das Schulwesen beziehen. Der historische Theil des Buches ist mit vieler Sorgfalt geschrieben, kürzer ist der topographische Abschnitt; dagegen verweilt der Verfasser bei dem statistischen wieder länger.

38. Der Gukkasten. Herausgegeben von H. von Arx, Gujer und andern in Bern. 4. — Er begann mit dem 1. September 1840 und erscheint wöchentlich einmal. Der Gukkasten, eine Nachahmung des Charivari, bringt Lithographien, öfters nicht ohne Talent gezeichnet, die bald schattirt sind, bald aus blossen Umrissen bestehen und Scenen aus dem Volksleben, Carikaturen, Portraite bekannter Zeitgenossen und anderes mehr darstellen. Jedes Bild ist mit dem erklärenden Texte in Versen oder in Prosa begleitet.

Schwyz.

39. Die neue Heilanstalt Scheideck-Rigi, Gebiet Gersau, Canton Schwyz, nebst Beschreibung der dort befindlichen kohlen-sauern eisenhaltigen Mineralquelle, malerisch und therapeutisch dargestellt von Dr. A. Diethelm, Bezirksarzt zu Gersau. Mit 2 Ansichten (eine den Flecken Gersau darstellend). Zürich, Orell, Füssli u. Comp. 1840. 30 S. gr. 8.

40. Der Kurort Rigi-Scheideck bei Gersau. Beschreibung und Sage von J. J. X. Pfyffer zu Neueck. Eine Gabe zu Erinnerung für die Kurgäste von Rigi-Scheideck mit zwei Abbildungen. Basel, J. C. Schabelitz. 57 S. kl. 8.

Freiburg.

41. Statistisch - historisch - topographische Darstellung des Bezirks Murten von Joh. Fr. Ludw. Engelhard, Med. Dr., Oberamtman zu Murten, Mitglied der Schweizerischen geschichtsforschenden Gesellschaft. Bern, Haller. 1840. (II.) 296 S. 8. — Mit 5 Tabellen über die Bevölkerung, die Wohnungen, die Agricultur, den Vermögenszustand und die finanziellen Verhältnisse. Beigegeben sind die Wappen der 25 Gemeinden des Bezirks, eine fleissig gezeichnete, lithographirte Karte desselben, sowie fünf niedliche Lithographien mit Gebäuden u. s. f. Die Schilderung ist ungemein sorgfältig und sehr reichhaltig, vorzüglich in geographischer und statistischer Hinsicht. Der historische Theil ist kurz, da der Verfasser auf seine Chronik von Murten verweisen konnte und das gegenwärtige Buch als Fortsetzung und Ergänzung jener betrachtet wissen will.

Solothurn.

42. Solothurn mit seinen Umgebungen, dargestellt von A. Peter Strohmeier, Pfarrer in Obergösgen und Schulinspector, Mitglied der Schweizerischen naturforschenden Gesellschaft. Mit zwölf (geätzten) Abbildungen (und einer Abbildung von Solothurns nördlicher und östlicher Umgebung). Solothurn, C. Kassmus. 1840. 96 S. (inbeg. VIII S. Vorr.) gr. 8. — S. 11—32: Geschichtlicher Umriss, S. 35—56: Topographie, S. 57—83: Die Bewohner, S. 84—96: Die Umgebungen Solothurns. Solothurn besitzt gegenwärtig fünf öffentliche Bibliotheken, die bedeutendste ist die Stadtbibliothek (20,000 Bände, die Geschichte bildet das Hauptfach, nebst Römischen Alterthümern und vielen Glasgemälden aus dem 15. und 16. Jahrh.) Eine sehr anziehend geschriebene Monographie.

Basel.

43. Ein Tag in Basel. Ein Fremdenführer. (Kurze Darstellungen der Stadt Basel und ihrer nächsten Umgebungen.) Für Fremde und Einheimische. Basel, Schweighauser. 1840. XI. 118 S. gr. 16. — Voran die Geschichte der Stadt (S. 1—24.), dann (von S. 24—33) der geographisch-statistische Theil, hierauf (bis S. 93) die eigentliche Beschreibung der Stadt, ihrer

Merkwürdigkeiten, Kunstschätze, Gebräuche, von S. 93 bis an das Ende die für den Reisenden unentbehrlichen Notizen über Gasthöfe, Posten u. s. w. Eine fleissige und einsichtige Schilderung.

Schaffhausen.

44. Der Canton Schaffhausen, historisch, geographisch, statistisch geschildert. Beschreibung aller in demselben befindlichen Berge, Flüsse, Städte, Flecken, Dörfer, Schlösser und Weiler, nebst Anleitung denselben auf die nützlichste und genussvollste Weise zu bereisen. Ein Hand- und Hausbuch für Cantonsbürger und Reisende, von Eduard Im-Thurn. St. Gallen und Bern, Huber u. Comp. 1840. XII. 172 S. 8. (oder der zwölfte Theil der von Gerold Meyer von Knonau herausgegebenen historisch-geographisch-statistischen Gemälde der Schweiz). — S. 1: Literatur und Landkarten, S. 3: Geschichtliches, Entstehung des Cantons und Alterthümer, S. 14: Das Land, S. 38: Das Volk, S. 107: Der Staat, S. 150: Die Kirche, S. 155: Anleitung den Canton zu bereisen, S. 157: Topographische Beschreibung des Cantons. Dem Buche ist eine von C. Bruder lithographirte Karte des Cantons beigegeben, auf welcher derselbe klar dargestellt ist. Als Grundlage diente die Peyerische Karte. Oeffentliche Bibliotheken besitzt Schaffhausen fünf, doch ist nur eine davon bändereich, die Bürgerbibliothek (über 20,000 Bde., darin die Büchersammlungen von Johannes und Georg Müller), die Ministerialbibliothek mit werthvollen Manuscripten und Incunabeln u. s. f. Vorzüglich inhaltreich ist der statistische Theil des Im-Thurnschen Buches.

Aargau.

45. Die Jugendfeste. Freundesgabe auf das Jahr 1840 für die Jugend, ihre Eltern, Lehrer und Freunde. Von J. J. Sprüngli, Pfr. in Thalweil. Zürich, Fr. Schulthess. 1840. Breit 12. — Sie enthält von S. 3 bis 31 eine Beschreibung des Jugendfestes, das 1839 zu Zofingen statt fand und bei dem mehr als 600 junge Bewaffnete aus Aarau und den benachbarten Städten zugegen waren.

Tessin.

46. La Svizzera Italiana di Stefano Franscini Ticinese. Volume 2. Parte 2. Lugano, G. Ruggia e. Comp. 1840. 336 Pag. 8. — Zuerst spricht der Verfasser von der Kirche, dann giebt er verschiedene Anleitungen zu Bereisung des Cantons und schliesst mit der Topographie seiner Heimat, worauf noch einige Notizen über diejenigen Thäler Bündens, in welchen Italienisch gesprochen wird, folgen. Dieses Werk erschien 1835 in Deutscher Uebersetzung in den Gemälden der Schweiz und wurde schon damals überall als eine vorzügliche statistische Arbeit aufgenommen. Der Italienischen Ausgabe fügte der Verfasser noch hin und wieder Zusätze bei.

Waat.

47. Memoire sur l'assainissement de Villeneuve et de la plaine du Rhone dans le district d'Aigle. Par E. V. B. Crud. Lausanne, M. Ducloux. 1840. 35 Pag. gr. 8. — Der Verfasser suchte durch diese Schrift eine Gesellschaft ins Leben zu rufen, um die Maremme auf dem rechten Rhoneufer von Aigle bis Villeneuve auszutrocknen und hielt dafür, dass tausend Actien, jede zu vier Franken, hinreichen würden, die Kosten der ersten Arbeit zu decken. Der Schrift ist ein Plan der Gegend und der auszuführenden Arbeiten beigegeben.

Wallis.

48. Reise in die weniger bekannten Thäler auf der Nordseite der Penninischen Alpen, von Julius Fröbel. Berlin, G. Reimer. 1840. IV. 196 S. gr. 8. — Mit einem niedlichen Kärtchen, die Nordseite der Penninischen Alpen vom Eringer- bis zum Matterthale darstellend, einer Ansicht der natürlichen Säulen von Usegne und zwei werthvollen, von Conrad Zeller gezeichneten Gebirgsansichten im Hintergrunde des Eringer- und des Zinalthales. Die Reise dauerte nicht mehr als siebzehn Tage, dennoch gelang es dem Verfasser manches über Geologie, Sprache und Sitten dieser so wenig besuchten Wallisischen Bergthäler zu berichten.

49. In dem Programme der Zürcherischen Cantonsschule zur Eröffnung des neuen mit dem 29. April 1840 beginnenden

Schuljahres. Zürich, Ulrich. 1840. 4. theilt von S. 1—37 der Oberlehrer Albert Schott eine Abhandlung mit, über die Deutschen am Monte-Rosa mit ihren Stammgenossen im Wallis und Uechtland. Die Bemerkungen des Verfassers über manche Verhältnisse der Schweiz machen es uns zur Pflicht, dieser Abhandlung hier zu gedenken.

Neuenburg.

50. Conversations-Lexikon der Gegenwart. Dritter Band. Leipzig, F. A. Brockhaus. 1840. Lex. 8. Der Artikel: Canton Neuenburg. — Eine sehr gedrängte, statistische Schilderung desselben mit einzelnen historischen Angaben über die neueste Zeit.

51. Description topographique et économique de la Mairie de Neuchâtel avec des notes historiques et des planches. Par M. Samuel de Chambrier. Neuchâtel, H. Wolfrath. 1840. XV. 608 Pag. gr. 8. — Dieser Band umfasst von den 17 Neuenburgischen Meiereien und Castellaneien nur Eine, von ungefähr 1½ □Stunden Inhalt, allerdings die wichtigste des Cantons. Unser Verfasser schildert zuerst die Umgebungen Neuenburgs, dann die Stadt selbst, spricht hierauf von den Herren von Neuenburg, hernach von der Municipalverwaltung und giebt endlich ein anziehendes Gemälde der Sitten und Gebräuche. Den Schluss des Buches bilden von S. 477 an notes additionnelles, pièces justificatives, éclaircissemens. Das Ganze ist eine auf der fleisigsten Quellenforschung begründete Arbeit. Auf neun Kupfern sind alte Gebäude, eine gemalte Fensterscheibe und die Siegel oder Wappen der Herren von Neuenburg, von Berthold (um 1214) bis auf Alexander Berthier abgebildet, überdiess erhalten wir Ansichten von Neuenburg aus dem Anfange und aus der Mitte des 17. Jahrhunderts, eine aus dem Jahre 1726, so wie einen 1769 im Vogelperspective gezeichneten Plan der Stadt.

Genf.

52. Genève. Itinéraire nouveau et complet de cette ville et de ses environs, servant de guide aux touristes, dans les principales montagnes et vallées voisines de Genève; par J. L. Manget. Avec un plan de Genève et une carte. Genève, J. A. Combe.

1840. 178 Pag. 12. — Die vollständigste Schilderung von Genf, die in neuerer Zeit erschien. Der Verfasser, dessen schriftstellerische Arbeiten alle leider nicht wenig an Trockenheit leiden, hat zwei Zwecke zu erfüllen gesucht. Theils soll das Buch denjenigen Fremden, welche den Canton zu einem längern Aufenthalte sich wählen, ein gedrängtes statistisches Bild von demselben liefern, theils den Touristen dienen, für die daher Angaben über die Nachbarschaft der Stadt folgen. In dieser letzten Beziehung ist das Buch auch für den Eingebornen von Nutzen. Die beigegebene Karte des Cantons ist klein.

53. Im 26. Bande der Bibliothèque universelle (s. **35.**) S. 255—262, Résumé du rapport sur la mortalité du canton de Genève en 1838, par le Dr. Mr. d'Espine, membre du conseil de santé.

54. Kritische Zeitschrift für Rechtswissenschaft und Gesetzgebung des Auslandes herausgegeben von Mittermaier und Zachariä. Heidelberg, J. C. B. Mohr. 1840. 8. In dem 12. Bande von S. 476 bis 489: Das Gesetz des Cantons Genf vom 11. März 1840 über die Verbesserung der Gefängnisse, und die darüber statt gefundenen Verhandlungen. Dargestellt von Mittermaier. — „Kein Land verdient in Bezug auf die Gesetzgebung über Gefängnisse eine solche Aufmerksamkeit, als Genf“, sagt derselbe.

S. auch **88.**

Re ch e n s c h a f t s b e r i c h t e.

55. Bericht über die Verhandlungen des Grossen Rathes des Standes Zürich im Jahre 1839. 1840. 8 S. 4.

56. Neunter Rechenschaftsbericht des Regierungsrathes an den Grossen Rath des Standes Zürich über das Jahr 1839. Verfasst von J. H. Hottinger, zweitem Staatsschreiber. Zürich, Orell, Füssli u. Comp. 1840. 125 S. 4. — Den innern Angelegenheiten, dem Polizei-, Finanz- und Erziehungswesen ist der meiste Raum gewidmet.

57. Neunter Rechenschaftsbericht des Obergerichtes an den Grossen Rath des Standes Zürich über das Jahr 1839. Zürich, J. J. Ulrich. 1840. 28 S. 4.

58. Bericht des Regierungsrathes der Republik Bern an den Grossen Rath über die Staatsverwaltung im Jahre 1839. Bern, Ch. Fischer. 1840. 276. IV. S. 8. — Mit 20 Tabellen, die sich auf die Rechtspflege, das Schul-, Medicinal-, Militair-, Post- und Finanzwesen, die Brandassecuranz, Ersparniscassen und andere wohlthätige Anstalten beziehen und dem Statistiker die werthvollsten Angaben liefern. Nicht minder geschieht diess durch den Bericht selbst, in welchem sowohl über die Verrichtungen des Regierungsrathes als diejenigen des Obergerichtes relatirt wird.

59. Als Anhang zum Staats-Kalender des Cantons Luzern für das Jahr 1840. Luzern, Meyer. 8, kömmt der Staatsverwaltungsbericht des Jahres 1838. 144 S. — Mit 5 Tabellen. Er beschlägt sowohl die Verrichtungen des Kleinen Rathes als diejenigen des Appellationsgerichtes. Am ausführlichsten ist er über das öffentliche Erziehungswesen und die Justizverwaltung.

60. Sechster Rechenschaftsbericht des Kleinen Rathes an den Grossen Rath des Standes Solothurn. Rechnungsjahr 18³⁸/₃₉. Solothurn, Amiet-Lutiger. 1840. (VIII.) 144 S. 8. — Mit 3 Tabellen (wovon eine sehr detaillirte dem Gerichts-, Schul- und Sanitätswesen gewidmet ist) und einer Uebersicht des Vorschlags und der Staatsrechnung. Der Referent, Staatsschreiber Xaver Amiet, aus dessen Feder auch die frühern Berichte kamen, sagt: „Nicht der einzelne Bericht, sondern nur die Reihe derselben kann nach und nach zu einem Ganzen die Materialien liefern. Das grösste Interesse biethen die Vergleichen dar; dazu sind aber Jahre nothwendig, um auf durchschnittlich sich wiederholende, also weniger zufällige Thatsachen fussen zu können. In diesem Jahre haben wir unser Augenmerk besonders auf Justizsachen gerichtet.“

61. Sechster Verwaltungsbericht des Kleinen Rathes an den Grossen Rath des Cantons Basel-Stadttheil über das Jahr 1839. 95 S. 8. — Mit einer vergleichenden Uebersicht der Staatsrechnung von 1838 und 1839 und zwei Tabellen. Die grössten Abschnitte sind die über das Finanz-, Erziehungs-, Militair-, Handels- und Gewerbswesen.

62. Amtsbericht des Kleinen Rathes vom Canton St. Gallen über das Jahr 1839. Erstattet im Juni 1840. St. Gallen, J. F. Wartmann. 1840. VII. 127 S. 4. — Mit 9 Tabellen über die Rechtspflege, das Finanz-, Strassen- und Wasserbauwesen. Wie die frühern Amtsberichte dieses Cantons, so ist auch dieser ungemein reichhaltig und darf als Muster für ähnliche Arbeiten dienen. Insbesondere ist die freimüthige Besprechung der St. Gallischen Verwaltung zu loben.

63. Rechenschaftsbericht des Kleinen Rathes an den Grossen Rath des Cantons Aargau pro 1839. Aarau, obrigkeitliche Buchdruckerei. 1841 *). 191 S. Beilagen. 57 S. 4. — Der Bericht, welchem Vollständigkeit und Raisonement nachzurühmen sind, ergeht sich am ausführlichsten über das Erziehungs-, Finanz- und Militairwesen. Von den 18 Tabellen sind acht dem Finanzwesen gewidmet. Auch erhält man ein Verzeichniss der im Jahre 1839 von der Cantonsbibliothek erworbenen Bücher.

64. Rechenschaftsbericht des Kleinen Rathes des Cantons Thurgau an den Grossen Rath über die Staatsverwaltung im Jahre 1839. 1840. 100 S. 8. — Ueber das Finanz-, Kirchen-, Justiz-, Polizeiwesen und die innern Angelegenheiten wird am meisten berichtet.

65. Conto-Reso del Consiglio di Stato della Repubblica e Cantone del Ticino per l'amministrazione dello Stato dal 1. Genajo 1839 al 31 Marzo 1840. Locarno, Tipografia del Verbano. 1840. 66 Pag. 4. — Beigegeben sind 6 Tabellen. Er zerfällt in drei Abtheilungen. Die erste handelt von den Verhandlungen des im Winter 1839 abgetretenen Staatsrathes, die zweite von denen der provisorischen Regierung und die dritte von denen des gegenwärtigen Staatsrathes.

66. Compte Rendu par le conseil d'Etat (du Canton de Vaud) sur son administration pendant l'année comptable dès le 1 Janvier au 31 Decembre 1839. 157 Pag. gr. 8. — Zuerst handelt er von dem Justiz- und Polizei-, dann von dem Departement-

*) Ungachtet dieser Bericht im Jahre 1841 gedruckt wurde, glaubten wir um so weniger ihn hier weglassen zu dürfen, da er schon im November 1840 dem Grossen Rathe vorgelegt ward.

ment des Innern, hierauf von dem Militair- und endlich von dem Finanzdepartement. Jedem dieser Departemente sind im Berichte beinahe gleich viele Blätter gewidmet; das Justiz- und Polizeiwesen beleuchten noch 15 detaillirte Tabellen.

III. Geschichte.

1. *Alterthümer.*

67. Taschenbuch für Geschichte und Alterthum in Süd-deutschland. Herausgegeben von Dr. Heinrich Schreiber. Freiburg im Breisgau, A. Emmerling. 1840. gr. 12. — Unter den kleinern historischen Mittheilungen findet sich von S. 237—249 ein Aufsatz, betitelt: Die Romanen im hohen Rhätien. Das Pferd als Nationalsymbol der Kelten.

S. auch **123.**

2. *Diplomatische Werke und Chroniken* *).

68. Chronica Lausannensis Chartularii. Primum edidit G. A. Matile a Consil. Supr. Cur. Novic. Jur. Prof. Societ. Helvet. Histor. Consors. Novicacstri, Petitpierre. 1840. VIII. 81 Pag. gr. 8. — Das Chartularium wurde von Cuno von Estavayer gesammelt, und darf als eine Hauptquelle für die Geschichte der westlichen Schweiz im Mittelalter betrachtet werden. Das Original befindet sich auf der Bibliothek in Bern, einige, doch fehlerhafte Abschriften davon, giebt es hin und wieder. Es zerfällt in zwei Theile, in die Chronik und in die Urkunden. Für einstweilen erhalten wir die erstere. Der Abdruck derselben ist nicht nur schön; sondern auch diplomatisch genau, selbst die Fehler Cunos sind absichtlich nicht verbessert worden. Eine Karte über das Bisthum Lausanne, zu dem beinahe die Hälfte der Schweiz gehörte, eben so niedlich als sorgfältig gezeichnet, ist dem Buche beigegeben.

*) Von diplomatischen Werken haben wir diessmal nichts anzuzeigen.

69. Heinrich Bullingers Reformationsgeschichte nach dem Autographon herausgegeben auf Veranstaltung der vaterländisch-historischen Gesellschaft in Zürich von J. J. Hottinger und H. H. Vögeli. Dritter Band. Frauenfeld, Chr. Beyel. 1840. VIII. 371 S. gr. 8. — Dieser Band umfasst die Zeit vom 12. Juni 1531 bis zum 7. Mai 1532. Im Anhange kommen einige Abschiede und Auszüge aus solchen, von fremder Hand geschrieben, von Bullinger aber seinem Autographon noch beigefügt. Durch die Herausgabe dieses wichtigsten Theiles der Chronik Heinrich Bullingers, — des reformirten Tschudi, — ist nun Johann von Müllers und anderer Geschichtsforscher Wunsch, dass die Bullingerische Chronik gedruckt werden möchte, erfüllt.

5. *Allgemeine Geschichte.*

Schweiz, überhaupt.

70. A History of Switzerland, by A. Vieusseux. London. 1840. 8. — Da wir auf dieses Buch nur durch eine Buchhändleranzeige in einer Englischen Zeitung aufmerksam gemacht worden sind, so können wir nicht melden, ob es Werth hat und von welchem Umfange es ist.

71. Die Weltgeschichte, nach Pestalozzis Elementargrundsätzen, und von christlicher Lebensanschauung aus bearbeitet von Dr. Friedrich Haupt, erstem Lehrer am Zürcherischen Schullehrer-Seminar. Für die Schule und das Haus. Hildburghausen, bibliograph. Institut. 1840. XXIV. 384 S. gr. 8. — Der Verfasser theilt in seinem seltsamen Buche auch Historisches und Biographisches über die Schweiz mit.

72. Jahrbücher des Deutschen Reichs unter dem Sächsischen Hause. Herausgegeben von Leopold Ranke. Berlin, Duncker und Humblot. 1840. 8. Zweiter Band. Erste Abtheilung. Unter der Herrschaft Kaiser Ottos II. 973—983. Von Wilhelm Giesebrecht. 184 S. Zweiter Band. Zweite Abtheilung. Unter der Herrschaft König und Kaiser Ottos III. 983—1002. Von Roger Wilmans. 250 S. — Die Zeit von 973—1002 ist bis jetzt noch nirgends so ausführlich behandelt worden, wie in dieser

höchst schätzbaren annalistischen Darstellung. Die Beilagen bringen für die Kritik der Quellen und für die Verwaltung des Reiches vielen Detail.

73. Schweizerchronik in vier Büchern, aus den Quellen untersucht und dargestellt durch Joseph Anton Henne von Sargans, völlig umgearbeitete und vermehrte Auflage. St. Gallen, Huber u. Comp. 1840. 332 S. gr. 8. — Erstes Buch: Ursprung, Beherrschung, Zerstreung und Wiedererhebung des Volkes. Von der Heidenzeit bis zum Bunde der Eidsgenossen 1308. Kortüm sagt: „Es ist zu bedauern, dass Henne seine poetisch-universalhistorische Chronikenmanier nicht gezügelt und die schönen Talente und Kenntnisse dem Kern der Sachen so lange vorenthalten hat.“

74. Die Sage vom Tell aufs Neue kritisch untersucht von Dr. Ludwig Häusser. Eine von der philosophischen Facultät der Universität Heidelberg gekrönte Preisschrift. Heidelberg, J. C. B. Mohr. 1840. XIV. 110 S. gr. 8. — Eine Umarbeitung und Erweiterung der ursprünglich Lateinisch geschriebenen Preisschrift vom Jahre 1836. Um das Büchlein auch für das grössere Publikum zugänglich zu machen, findet man am Schlusse desselben die angeführten Lateinischen Stellen übersetzt. Es zerfällt in zwei Abtheilungen: 1. Wilhelm Tell, seine Existenz und sein Einfluss auf die Befreiung der Schweiz, 2. Die Tellsage und ihre Einzelheiten in ihrer Entstehung und Ausbildung. In jener werden zuerst die Berichte der vorzüglichsten ältern Chronisten der Schweiz über diesen Gegenstand zusammengestellt, dann als muthmassliche Quellen die mündliche Tradition und die auf sie gegründete Poesie angeführt, hierauf eine Uebersicht der verschiedenen kritischen Bearbeitungen der Tellsage (unter welchen die 1826 erschienene Abhandlung von Hisely als die gediegenste bezeichnet wird), hinzugefügt, und endlich als Resultat der Untersuchung die Existenz Tells zur Zeit der Entstehung der Eidsgenossenschaft zugegeben, ihm aber jeder Einfluss auf die Befreiung derselben abgesprochen und alles, was von ihm erzählt wird, in das Fabelland verwiesen. In der bedeutend kürzern zweiten Abtheilung wird zunächst über den Apfelschuss und seinen Zusammenhang mit der Scandinavischen Sage, welchen

Häusser annimmt, sodann über die übrigen Theile der Tellsage gesprochen.

75. Die zwei ersten Jahrhunderte der Schweizergeschichte. Von der Stiftung der Bünde bis zur Reformation. Vorlesungen gehalten zu Basel von Dr. Heinrich Gelzer, Docent an der Universität Basel. Basel, Schweighauser. 1840. XII. 298 S. gr. 8. — Der Verfasser bemerkt in der Vorrede: „In der Behandlung des Stoffes war ich gewissermassen in die Mitte gestellt zwischen die poetische Schönheit des Müllerschen Werkes und die rein kritische, die bisherige Basis aufgebende neuere Forschung von Kopp. Der Weg, den ich eingeschlagen, wurde ungesucht zu einem Mittelwege, indem ich weder den Gewinn neuer Untersuchungen aufopfern, noch die Darstellung unserer Vergangenheit in ein chemisches Experiment verwandeln wollte. Wo immer es sich thun liess, führte ich jeden bezeichnenden Zug mit dem Ausdrucke der Chronisten und Urkunden an.“ Dem Werke ist eine Beilage hinzugefügt: „Ueber den Umfang und die Aufgabe des historischen Unterrichts“, eine akademische Rede.

76. Geschichte Kaiser Friedrichs IV. und seines Sohnes Maximilian I. Von Joseph Chmel, reg. Chorherrn des Stifts St. Florian, k. k. geheimen Haus- und Hof-Archivar in Wien. Erster Band. Geschichte Kaiser Friedrichs des IV. vor seiner Krönung. Hamburg, Perthes. 1840. 642 S. (Text S. 1—452. Beilagen S. 455—642) gr. 8. — Diese äusserst detaillirte historische Arbeit oder vielmehr Quellensammlung, vom Jahre 1424—1440 reichend, liefert nicht nur für die Oesterreichische, sondern für die sehr verwickelte Geschichte des fünfzehnten Jahrhunderts überhaupt vielfache Aufschlüsse und muss auch in einer Uebersicht der auf die Schweizergeschichte bezüglichen Literatur erwähnt werden. Unter den 48 Beilagen befinden sich theils Urkunden, theils Auszüge aus verschiedenen Monumenten jener Zeit, darunter das Memorandenbuch von Friedrichs eigener Hand.

77. Die Schweizer - Chronik. Von der Stiftung des Rütli-bundes bis zum ewigen Frieden mit Frankreich, von Johann Sporschil. Mit 25 Stahlstichen nach Originalzeichnungen von G. Opiz. Leipzig, Ch. G. Kayser. F. Beyer. 1840. IV. 652 S.

(davon 12 S. Register). Lex. 8. — Dem Leser wurde in den buchhändlerischen Anzeigen ein Werk versprochen, „das wie ein Roman Walter Scotts unterhalten und wahrhaft und ernst wie die Annalen des Tacitus sein soll.“ Was erhält man aber? Eine ziemlich fließend geschriebene Geschichte der Schweiz, compilirt aus Müller und Tschudi. Die Stahlstiche sind meistens sehr schön, allein die Hauptsache fehlt, Treue sowohl in Figuren als Landschaften. Die alten Schweizer mit Polenmützen und Spanischen Mänteln erinnern an die Acteurs, die man auf den Brettern den Guillaume Tell geben sah.

78. Histoire de la Confédération Suisse, par Jean de Muller, Robert Gloutz-Blotzheim et J. J. Hottinger, traduite de l'allemand avec des notes nouvelles et continuée jusqu'à nos jours. Par M. M. Charles Monnard et Louis Vulliemin. Paris, Th. Ballimore. Genève, Ab. Cherbuliez et Comp. 1840. Tome septième. 416 Pag. Tome huitième. II. 531 Pag. Tome neuvième. XXIV. 576 Pag. Tome dixième. XIII. 512 Pag. gr. 8. — Der siebente und achte Band enthalten den Schluss der Müllerschen Arbeit und der neunte die Fortsetzung von Glutz. Alle drei sind von Professor Carl Monnard auf eine meisterhafte Weise übersetzt. Der zehnte Band, das Hottingersche Werk, ist von L. Vulliemin übertragen worden. In der Vorrede bemerkt der gewandte Uebersetzer mit Recht von seiner Arbeit: „Elle est à quelque égard moins une traduction qu'une composition nouvelle.“ Werthvoll sind die Zusätze am Schlusse jeden Bandes. Sie nehmen beinahe den zwanzigsten Theil der vier Bände ein. Unter denselben befindet sich der Hauptinhalt folgender Abhandlung über den Burgunderkrieg.

79. Lettres sur la guerre des Suisses contre le duc Charles le Hardi; par M. le baron F. de Gingins-la-Sarraz, Correspondant de l'Académie royale de Turin. Dijon, Madame Brugnot. 1840. 165 Pag. gr. 8. — Diese, an die Redactoren der „Revue des deux Bourgognes“ gerichteten (fünf) Briefe erschienen in dem genannten historischen Journale, doch wurden auch besondere Abdrücke ausgegeben. Sie sind für die Historiker von hohem Werthe, indem ihr Verfasser durch scharfsinnige Unter-

suchungen über Carls des Kühnen, die Französische und die eidsgenössische Politik, sowie über die damaligen Zustände überhaupt zu Resultaten gelangte, die von denen wesentlich abweichen, die wir in den Werken von Comines, Joh. von Müller und Barante finden. Herzog Carl wird gegen die Vorwürfe der Herrschsucht und Eroberungslust gerechtfertigt und ihm ein grosses Rechtsgefühl nachgerühmt.

80. Die Burgundischen Kriege. Neujahrsblatt der Bernischen Jugend gewidmet für das Jahr 1840. Mit einer Kupfer-
tafel zur Belagerung des Schlosses Granson. Bern, Huber und Comp. Körber. 1840. 36 S. 4. — Es umfasst die Jahre 1474—1477.

81. In Schreibers Taschenbuch (s. 67.) S. 1—66: Peter von Hagenbach und das Gericht der Geschwornen zu Breisach. — Bekanntlich beging das genannte Gericht am 9. Mai 1474 an Hagenbach, dem Statthalter Herzog Carls des Kühnen von Burgund in den Vorderösterreichischen, eine Zeitlang an Burgund verpfändeten Landen, einen Justizmord. Der Aufsatz zeichnet sich durch Gründlichkeit aus.

82. Deutsche Geschichte im Zeitalter der Reformation. Von Leopold Ranke. Dritter Band. Berlin, Duncker u. Humblot. 1840. 8. — In dem dritten Bande dieses Nationalwerkes kömmt der Verfasser auch auf die Schweiz zu sprechen. Von S. 54 bis 101 redet er von den Anfängen bis zu dem Siege der Reform, von S. 161—186 von den Spaltungen unter den Protestanten, und von S. 321—374 von dem Fortschritte der Kirchenverbesserung, dem Versuche einer Vermittelung zwischen den protestantischen Parteien und der Katastrophe der Reformation in der Schweiz (Cappelerkrieg). Jeder Kenner der vaterländischen Geschichte wird durch des Verfassers tiefen Blick in die damaligen Zustände der Schweiz, durch seine beredte Vertheidigung der Reform, zugleich aber die diplomatisch-treue Beurtheilung derselben in hohem Grade angesprochen werden.

83. In Schreibers Taschenbuch (s. 67.) S. 280—298: Officieller Bericht über die päpstliche Nuntiatur in der Schweiz und die Ausdehnung derselben. Von Monsign. di Venafro. Aus dem Jahre 1612.

84. Schweizerischer Bilderkalender für 1840 von M. Disteli. Solothurn, Gassmann, Sohn. 4. — Von S. 15—26: Bilder aus dem Bauernkriege von 1653, mit vier sehr charakteristischen Zeichnungen von Disteli, die, wie der von Dr. Felber geschriebene Text, wohl auf das Volk berechnet sind.

85. „Der Wienercongress, 1814. 1815“, in dem fünften Bande der Denkwürdigkeiten und vermischten Schriften von K. A. Varnhagen von Ense. Leipzig, Brockhaus. 1840. gr. 8. (Von S. 3—122.) — Dieser sehr geistreiche Aufsatz, worin die bedeutendsten Persönlichkeiten auf jenem Congresse besprochen werden, gedenkt auch mit Ehren des patriotischen Dr. Troxler. An Abgeordneten der Schweiz, heisst es, war kein Mangel, wohl aber an Zusammenhang und Nachdruck in allem, was hier zu wünschen und zu bezwecken war.

86. Im Conversations-Lexikon (s. 50.) vierten Bds. erste Abth. der Artikel: Savoyezug. — Darstellung des im Anfange des Jahres 1834 von Italienischen, Polnischen und Deutschen Flüchtlingen aus der Schweiz unternommenen bewaffneten Einfalles in Savoyen, um allervorderst in Sardinien eine Umwälzung zu bewirken.

87. Im gleichen Bande der Artikel: Schweiz. — Der geschichtliche Theil (31 S. stark) enthält eine ziemlich einlässliche Darstellung alles dessen, was sich seit dem Savoyezuge im Jahr 1834 bis auf das Schützenfest zu Solothurn 1840 in der Schweiz zugetragen hat. Aus anderer Feder reihen sich daran noch einige statistische Angaben über die Eidsgenossenschaft.

88—90. Bülletin des eidsgenössischen Freischiessens in Solothurn, redigirt von dem Verfasser des Distelikalenders (Dr. Felber). Mit vier in Kupfer radirten Zeichnungen von M. Disteli. Solothurn, Jent u. Gassmann. 1840. 96 S. gr. 8. — Felber berichtet darin über die Anordnung des Schützenfestes, über sämtliche Schützengesellschaften, welche demselben beigewohnt, über die gehaltenen Toaste (die bedeutendsten sind ganz mitgetheilt) und liefert neben dem Gabenverzeichnisse zugleich eine Liste der Ehrengabengewinner. — Auch erschienen Artikel über dieses Fest in den Nummern 201 und 205 der

Augsburger Allgemeinen Zeitung von 1840. — Zu gleicher Zeit kamen in Solothurn Ansichten des eidgenössischen Freischiesens, lithographirt von Benz, heraus.

91. Die Freimaurerei und ihr Einfluss in der Schweiz. Dargestellt und historisch nachgewiesen von C. L. v. Haller. Schaffhausen, Hurter. 1840. III. 106 S. 8. — Der Verfasser behauptet, dass die Freimaurer schon bei der ersten Staatsumwälzung, vorzüglich in Basel und in der Waat, die Revolution hervorgerufen und den Fremden die Hand geboten haben, glaubt auch, dass durch sie diejenige von 1830 vorbereitet und bewerkstelligt worden sei, und will den Geist der Maurerei in den seit 1830 gemachten Unternehmungen in Staat und Kirche erkennen.

92. Coup d'œil sur le Radicalisme en Suisse. 1840. — Die Schrift enthält einen flüchtigen Ueberblick derjenigen Vorgänge, welche seit der Zeit der Badener Conferenz bis auf die jüngsten Tage in jenen Schweizercantonen Statt gefunden, welche nach des Verfassers Meinung hauptsächlich unter dem Einflusse des Radicalismus stehen.

93. „Was kann der Schweiz bei Ausbruch eines Kriegs bevorstehen?“ — Unter diesem Titel kam in den Nummern 277, 291 bis 293 der Augsburger Allgemeinen Zeitung von 1840 ein Aufsatz, der grosses Aufsehen erregte. Der Verfasser dieses Artikels ging davon aus, dass der bevorstehende Continentalkrieg ein Principienkrieg sein werde, und behauptete, die Schweiz sei seit zehn Jahren allzusehr Partei geworden, als dass man annehmen dürfte, sie könnte aufrichtig und fest in die neutrale Stellung zurücktreten.

94. Abschied der ordentlichen eidgenössischen Tagsatzung des Jahres 1840. 318 S. und 26 Beilagen. Folio. — Er enthält die Verhandlungen über die Revision des Bundesvertrages der 22 Cantone der Schweiz vom 7. Aug. 1815; wegen anderer Verhandlungen s. **148. 185. 241. 245.**

Die Cantone.

Zürich.

95. Das Neujahrsblatt herausgegeben von der Stadtbibliothek in Zürich auf das Jahr 1840, bringt ein kleines Bruchstück

aus einem historischen Werke über die Grafschaft Kyburg, das Professor Heinrich Escher in Zürich geschrieben hat. Voran Notizen über die Grafschaft im Allgemeinen, dann Hauptzüge der Verfassung derselben, unter anderm eine anschauliche Schilderung des Landtages (mit der Abbildung eines solchen) 15 S. 4. Möchte jenes Manuscript bald dem Drucke übergeben werden; die historische Literatur würde durch eine ausgezeichnete Volksgeschichte bereichert!

96. Die Minerva. Ein Journal historischen und politischen Inhalts. Von D. Friedrich Bran. Jena, Bran. Vierter Band. (1839. *) 8. — Sie enthält von S. 276—400 folgende Abhandlung: Blick auf die Revolutionen der Schweiz in der neuesten Zeit überhaupt, und auf die Züricher vom 6. September d. J. insbesondere. Der Verfasser beginnt mit 1798, weist nach, dass die Volksbewegungen im Spätjahre 1830 weniger ein Rückschlag der Französischen Julirevolution, als durch die unvolksthümlichen Regierungen während der Restaurationszeit hervorgerufen worden seien, und schildert die seit 1830 im Cantone Zürich vorgegangene Regeneration in ihrer Licht- und Schattenseite, sine ira et studio.

97. Zeitschrift für die historische Theologie. In Verbindung mit der historisch-theologischen Gesellschaft zu Leipzig herausgegeben von D. Christian Friedrich Illgen, ordentlichem Professor der Theologie zu Leipzig. Jahrgang 1840. Leipzig, C. Cnobloch. 1840. gr. 8. In dem dritten Hefte des zehnten Bds. finden wir von S. 94—117: Der Kampf der Principien im Cantone Zürich im Jahre 1839. Von einem Augenzeugen. — Gut geschrieben, doch ohne Beobachtung des *audiatur et altera pars*.

98. Geschichte der Berufung des Dr. Strauss an die Hochschule von Zürich. Ein Beitrag zur Chronik der neuesten kirchlichen Ereignisse, so wie zur Beurtheilung des Dr. Strauss nach seiner Lehre und Bedeutung für unsere Zeit; von August Boden. Frankfurt a. M., J. D. Sauerländer. (1840.) VIII. 119 S. 8. — Nach

*) Ungeachtet diese Schrift nicht zur Literatur von 1840 gehört, so wollten wir sie hier doch nicht weglassen.

einer Charakteristik des Dr. Strauss in seiner literarischen Thätigkeit werden die Berufung desselben an die Hochschule, die dadurch veranlasste Opposition und die Ereignisse bis zur Zeit seiner Pensionirung nach den besten Quellen mit Unbefangenheit erzählt.

99. Staats-Lexikon oder Encyclopädie der Staatswissenschaften in Verbindung mit vielen der angesehensten Publicisten Deutschlands herausgegeben von Carl v. Rotteck und Carl Welcker. Neunter Band. Altona, J. F. Hammerich. 1840. gr. 8. — In dem Artikel: „Lehrfreiheit in Schule und Kirche“ finden wir auf S. 667 u. 668 einige sehr bemerkenswerthe Aeusserungen über die Zurückweisung der Straussischen Lehre durch das Zürcherische Volk.

100. Der neue Züricher Kalender auf das Schaltjahr 1840 (S. Mann. 4.) enthält eine Beschreibung des 6. Herbstmonats 1839 in Zürich (5 S. stark); eine Lithographie stellt das Gefecht beim Hotel Baur vor.

101. Im Bilderkalender (s. **84.**): Der Züriputsch vom 6. September 1839. Von S. 27—36 (aus der Feder des Dr. Felber). Ein nach einer Zeichnung von Disteli lithographirtes Blatt veranschaulicht das Gefecht auf dem Münsterhof.

102. Bericht über die Wirksamkeit des Hilfsvereines zum Besten der am 6. September 1839 Verunglückten. Vorgelegt dem Zürcherischen Volke durch den Verein. Zürich, J. J. Ulrich. 1840. 48 S. gr. 8. — Die Liebesgaben beliefen sich auf 7835 fl. 5 Sch.; die Zahl der Gefallenen betrug 14, die der Verwundeten 17 (darunter 14 Landleute).

103. Die Straussiade in Zürich, ein Heldengedicht in neun Gesängen von Sadrach, Mesach und Abednego. Glaubensstadt und Leipzig, im Jahre der Ungnade 1840. Bei Caspar, Melchior und Balthasar. 55 S. 8. Zweite verbesserte und verjüngte Auflage. St. Gallen, (Scheitlin u. Zollikofer). 1840. 48 S. 8. — „So niedrig, wie in diesem mit dem frivolsten Leichtsinne angefüllten Knittelgedichte ist noch nie das Heiligste vor den Augen und Ohren des Volkes im Dienste des gemeinsten Partei-

interesses mit Füßen getreten worden" las man 1840 in einem der besten, dem Fortschritte stets huldigenden Deutschen Journale.

104. Sieben Sendschreiben des ewigen Juden an die Zürcherischen Geistlichen. Nebst einem visionären Anhang. St. Gallen, J. Fr. Wartmann. 1840. IV. 160 S. 8.

105. Sieben neue Sendschreiben des ewigen Juden an die Zürcherischen Geistlichen. St. Gallen, ebend. 1840. 94 S. 8. — Verfasser dieser Sendschreiben soll Aebli, Pfarrer in Albisrieden bei Zürich, sein.

106. Ein Aufruf zum Widerstande gegen die Verbreitung Jüdischer Lebensansichten und Jüdischer Religionsbegriffe. An alle Väter und Mütter gerichtet, welche ihre Söhne und Töchter vor Unsittlichkeit, Aberglauben oder Unglauben bewahren wollen; insbesondere aber den vernünftigen Einwohnern des Cantons Zürich dringlich empfohlen von einem Freunde christlicher Freiheit. St. Gallen, ebend. 1840. 30 S. gr. 8.

107. Die Bedeutung der Kirche und des Cultus auf der Stufe freier menschlicher Bildung. Den freisinnigen Männern des Cantons Zürich zugeeignet von einem Mitbürger. Zürich, Orell, Füssli u. Comp. 1840. 24 S. gr. 8.

108. Der Eulenspiegel oder der Zürcherische Fastnachts-Kalender für das Jahr 1840. Bei Baden, J. Zehnder. 66 S. 4. — Eine der obscönsten Schriften, welche die Schweizerische Presse in den neuesten Jahren hervorgebracht hat. Gegen die Verfasser und Verbreiter dieses Pasquilles, das drei Auflagen erlebte, sah die Zürcherische Regierung sich genöthigt, gerichtliche Verfolgung anzuordnen.

109. Zürich, „die Warmschlagende“, oder Besoldungs-etat der Stadtbürger von Zürich, was sie jährlich aus den Staatscassen bezogen haben. Verfasst von einem Landbürger auf das Jahr des neuen Heils 1840. Winterthur, Hegner. 28 S. 8.

110. Die Freie Stimme, Zeitschrift in zwanglosen Lieferungen vom Volksboten. No. 1. Helvetien. Literaturbureau für Volksaufklärung. (Winterthur.) 1840. 16 S. 8. — Diese Schrift, in welcher Abschaffung aller indirecten Abgaben, des Schuld-

thurmes, der Hochschule, der Amtsehre u. s. f. vorgeschlagen wurde, ward gleich nach ihrem Erscheinen mit Beschlag belegt.

111. Rede gehalten am Sängerbefeste im Seefeld am 15. Juni 1840 von Joh. Jakob Tobler, Pfarrer in Weiningen. Herausgegeben von mehreren seiner Freunde. Zürich, Orell, Füssli u. Comp. 1840. 8 S. 8.

112. Darstellung der Stellung und Schritte des Kirchenrathes gegen Herrn Pfarrer Tobler von Weiningen. Zürich, S. Höhr. 1840. 15 S. 8.

113. Oeffentliches Dienst-Anerbietungs-Schreiben, an die 90 Weininger-Bürger, von Johann Heinrich Hess, Diener des göttlichen Wortes, gewesener Pfarrer zu Dättlikon, Canton Zürich. St. Gallen, Scheitlin u. Zollikofer. 1840. 8 S. 8. — Jene Bürger hatten an den Kirchenrath wegen des Pfarrers Tobler eine Petition eingegeben, worin vielerlei Klagen über ihn enthalten waren.

114. Ein Wort zunächst an die Mitglieder des Sängervereines am Zürichsee von Y., Mitglied desselben. Zürich und Frauenfeld, Ch. Beyel. 1840. 15 S. 8. — Es bezieht sich auf die Zusammenkunft des Sängervereines in Neumünster, bekannt geworden durch den Toast des Pfarrers Tobler.

115. Ein Wort zur Beherzigung an die Bewohner der Gemeinde Männedorf. (Zürcher und Furrer.) 15 S. 12. — Das fassliche und wohlgemeinte Schriftchen betrifft das Volksschulwesen.

116. Verhandlungen des Grossen Rathes des Cantons Zürich. Ordentliche Wintersitzung vom 21. bis 24. December 1840. Zürich, Fr. Schulthess. 43 S. 4. — In dieser Sitzung wurden die Schulsynode und die Petition der Bassersdorfer Versammlung behandelt.

117. Rede gehalten im Grossen Rathe zu Zürich den 23. December 1840 betreffend die Petition des Dr. Weidmann von Dr. Bluntschli. Herausgegeben und mit Zusätzen aus den Grossrathsverhandlungen begleitet durch einige Freunde des Zürcherischen Volkes. Zürich u. Frauenfeld, Ch. Beyel. 1840. 13 S. 8.

Bern.

118. Sachregister zu Anton von Tilliers Geschichte des eidsgenössischen Freistaates Bern. Von Dr. Grauff. Bern, Ch. Fischer. 1840. II. 446. S. gr. 8. — Es erleichtert den Gebrauch des Tillierschen Werkes, würde aber noch mehr Dienste leisten, wenn der Verfasser seine Arbeit gleichmässiger behandelt hätte. Bis in den Buchstaben *L* hinein ist derselbe ungleich ausführlicher als in den spätern, wo er nur bei einzelnen Familien und einigen Orten in der frühern Weise registrirte.

119. Versuch einer urkundlich geschichtlichen Entwicklung der Gemeinde- und Bürgerrechtsverhältnisse im Cantone Bern, nebst Anträgen zu einer Vervollständigung des Gemeindegesetzes vom 20. December 1833. Von F. Stettler. Bern, Ch. Fischer. 1840. VI. 100 S. gr. 8. — Zuerst wird eine Entwicklung der Gemeinde- und bürgerrechtlichen Verhältnisse in den Landgemeinden und in den Städten des alten Cantons, insbesondere in der Hauptstadt bis zur Verfassung vom Jahre 1831, gegeben. (S. 7—85.) Auf diesen an historischen Facten reichen Abschnitt folgen eine Darstellung der Gemeinds- und bürgerrechtlichen Verhältnisse im neuen Landestheile, von seiner Vereinigung mit dem Cantone Bern bis zur Verfassung vom Jahre 1831 und Bemerkungen über die neueste Zeit.

120. Bericht und eventueller Antrag der zu Erörterung der Dotationsangelegenheit niedergesetzten Commission an den Grossen Rath der Republik Bern. Bern, Ch. Fischer. 1840. 79 S. (inbegriffen die 5 Beilagen.) 8.

121. Ein freies Wort an den gesunden Menschenverstand in und ausser dem Grossen Rathe über den jetzigen Stand der Bernischen Dotationsangelegenheit. Von Eduard Müller. Bern, C. A. Jenni, Sohn. 1840. 28 S. 8.

122. Versuch einer kurzen Geschichte des zum Cantone Bern gehörenden Theiles des ehemaligen Bisthums Basel. Ein Beitrag zur Beleuchtung der gegenwärtigen Jurassischen Zustände von F. Stettler, Grossrath, Lehencommissär u. s. f. Bern, Ch. Fischer. 1840. VII. 104 S. gr. 8. — Das erste Hauptstück reicht von den ältesten geschichtlichen Zeiten bis zum ersten

Pariserfrieden vom Jahre 1814. (S. 1—40.) Das zweite von da bis zum Jahre 1840. (S. 40—79.) In dem dritten Hauptstücke theilt der Verfasser Resultate und Ansichten in Beziehung auf die gegenwärtigen Jurassischen Zustände mit. Interessant ist insbesondere der rein geschichtliche Theil des Büchleins.

123. L'abeille du Jura; ou recherches historiques, archéologiques et topographiques sur l'ancien évêché de Bâle. Tome I. Neuchâtel, Petitpierre. 1840. IV. 241 Pag. gr. 8. — Der Verfasser dieses wohlgeschriebenen Buches (Abbé Sérasset, Pfarrer zu Develier bei Delémont) gibt nach einer sehr gedrängten Einleitung über Umfang, Lage und Natur Rauraciens eine Geschichte der Keltischen Periode, woran sich die aus diesem Zeitraume bekannt gewordenen Begebenheiten schliessen. Hierauf folgen die Römische Periode und die Einführung des Christenthums in Rauracien, dann Topographisches und den Schluss bilden verschiedene kleine Aufsätze: Hatto, Bischof von Basel, Gesandter Carls des Grossen; das Schloss Thierstein zur Zeit des Erdbebens von 1356; zwei Züge aus dem Leben Hermanns von Reinach; die Schlachten von St. Jakob und Dornach; drei während des dreissigjährigen Krieges durch fremde Kriegersleute verübte Grausamkeiten; Notiz über Christoph Haus und die Erziehungsanstalt in Bellelai.

Luzern.

124. Kurzer Abriss einer Staatsverfassungsgeschichte des Cantons Luzern. Von Dr. Casimir Pfyffer. Luzern, X. Meyer. 1840. 102 S. 8. — Der Verfasser theilt seine Geschichte in sieben Abschnitte ein: 1. Luzern unter den Aebten von Murbach, 695—1291; 2. Luzern unter Oesterreichischer Herrschaft, 1291—1332; 3. Luzern wird eidgenössisch, 1332; 4. die Helvetische Staatsverfassung, 1798—1803; 5. die Mediationsacte, 1803—1814; 6. die Restaurationsverfassung, 1814—1830; 7. die Regenerationsverfassung, 1830—1840, von welcher letzterer der Verfasser sagt, sie sei rein das Werk des Luzernerischen Volkes, frei von allem Zwange von Aussen und von Innen. Von S. 54—75 macht er Reflexionen über die bevorstehende Verfassungsrevision. Die Beilagen enthalten: a. Uralte Rechte und Gewohnheiten der Stadt

Luzern (aus Cysat). b. Magna Charta des Volkes im Cantone Luzern vom 31. Jänner 1798. c. Ueber Aufhebung der Scheidewand zwischen Stadt und Land oder einfache Stellvertretung in den Schweizerrepubliken. Von Dr. Troxler, Professor an der Hochschule Basel. (Geschrieben im Jänner 1831.) Später wurden die obengenannten Reflexionen noch besonders abgedruckt.

125. Im Staatslexikon (s. **99.**), zehnter Band, S. 311—316 der Artikel: Luzern, von Dr. Casimir Pfyffer. — Er enthält einige Notizen über die Verfassungen seit 1798.

126. Luzernerische Zustände. Briefe eines Luzerners an einen Graubündtner. Herausgegeben und bevorwortet von M. Christoffel, in Hofwyl. Bern. 1840. IV. 52 S. 8. — In sechs Briefen werden die staatlichen Zustände Luzerns in dem letzten Decennium besprochen, auch weiter rückwärts noch Blicke gethan. Alles ist sehr freimüthig behandelt.

127. Verhandlungen der Rusweilerversammlung vom 5. Wintermonat 1840. Unter der Leitung des Herrn Joseph Leu von Ebersoll, Mitglied des Grossen Rathes des Cantons Luzern. Luzern, Gebrüder Räber. 1840. 16 S. gr. 8. — An dieser Versammlung nahmen vornämlich Männer aus den Wahlkreisen Rusweil, Willisau, Sempach und Habsburg Theil, hingegen nur Einer aus demjenigen von Wäggis. Sie verlangten Garantien für die Römisch-katholische Religion; für eine katholische und vaterländische Erziehung der Jugend; für die Souveränität des Volkes; für die Freiheit, das Recht und das Eigenthum der Bürger oder Privaten; für die Selbstständigkeit von Corporationen und Gemeinden und für einen einfachen Staatshaushalt.

128. Der Advocaten-Process. Ein Beitrag zur Geschichte der Pressfreiheit, des Advocatenwesens und der Rechtspflege im Cantone Luzern. Nebst einem Vorschlage zur Gründung von Friedensvereinen. Von C. Siegwart-Müller. Luzern, A. Petermann. 1840. 56 S. gr. 8. — In Betreff eines Artikels in der Bundeszeitung über das Advocatenwesen wurde Siegwart von einer Anzahl Advocaten wegen Verläumdung belangt, von dem Bezirksgerichte in Luzern freigesprochen, dagegen von dem Appellationsgerichte zu einer Busse von 24 Frkn. verurtheilt.

129. Die vom Kleinen Rathe des Cantons Luzern gegen den vom Grossen Rathe gewählten ersten Staatsschreiber C. Siegwart-Müller wegen eines Zeitungsartikels verhängte Suspension. Luzern, Gebrüder Räder. 1840. 48 S. 8.

130. Botschaft des Kleinen Rathes des Cantons Luzern an den Grossen Rath und Antwort darauf in der Suspensionsangelegenheit des ersten Staatsschreibers C. Siegwart-Müller. Luzern, ebend. 1840. 32 S. 8.

131. Constantin Siegwart-Müller, der Zeit erster Staatsschreiber des Cantons Luzern, gezeichnet wie er ist, von Jakob Robert Steiger, Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer von Büron, Mitglied des Grossen Rathes in Luzern. Sursee, J. Konrad. 1840. 31 S. 8.

Schwyz.

132. Rechtsgutachten der Juristen-Facultät zu Zürich betreffend die Almendnutzungen der neuen Landleute in Schwyz. (Frauenfeld, Ch. Beyel.) 1840. 19 S. 4.

Unterwalden.

133. Im 34. Theile der ersten Section der Encyclopädie (s. 11.): Geschichte des Klosters und Thales Engelberg (verfasst von Ludwig Meyer von Knonau). — Kurz und gründlich.

Solothurn und Basel.

S. 123.

Schaffhausen.

134. In dem „19. Neujahrsgeschenk für die Jugend des Cantons Schaffhausen. 1840.“ werden (von S. 1—15) die Geschichte dieses Ländchens von 1469 bis an das Ende des fünfzehnten Jahrhunderts erzählt, und (von S. 15—21) die innern Verhältnisse Schaffhausens besprochen. Dem Blatte ist ein Bild beigegeben, welches eine kühne Handlung, die der Schaffhauser Mang Thöning 1488 in den Niederlanden verrichtete, darstellt.

135. In den „Denkwürdigkeiten aus dem letzten Decennium des achtzehnten Jahrhunderts. Herausgegeben durch Friedrich Hurter. Schaffhausen, Hurter. 1840. XVI. 239 S. gr. 12.“ wird ein von dem 1828 verstorbenen alt Landvogt David Hurter herrührender „Bericht über eine Sendung an Se. königliche

Hoheit den Herrn Erzherzog Carl 1799" mitgetheilt. (S. 127—154.) Man bezweckte durch diese Abordnung, für die Herstellung der ehemaligen Regierung von Schaffhausen den Schutz und Rath Carls zu erbitten. Der Herausgeber bemerkt, aus dieser Mittheilung zeige sich einerseits, „wie richtige Ansichten über eine staatsrechtliche Begründung der Schweizerischen Cantone damals noch vorhanden waren, die ohne den Sieg der Franzosen bei Zürich ohne allen Zweifel befriedigend zu Stande gekommen wäre, anderseits sei dieser Aufsatz ein neues Zeugniß, dass weder der Oesterreichische Feldherr noch das Oesterreichische Cabinet in die innern Angelegenheiten der Schweiz auch nur die mindeste Einmischung sich erlaubten.

Appenzell.

136. Geschichte des Appenzellischen Volkes, Neu bearbeitet von Johann Caspar Zellweger, Mitglied der Schweizerischen und Ehrenmitglied der Bündnerischen geschichtsforschenden Gesellschaft. Dritter Band. Zweite Abtheilung. Trogen, J. Schlöpfer. 1840. 477 S. gr. 8. — Das Werk enthält (S. 1—164) die Geschichte von 1580—1597 oder von dem Erwachen des neuen Religionseifers bis zur Landestheilung und (S. 165—445) eine Darstellung des politischen und Culturzustandes des Appenzellerlandes im 16. Jahrhundert. In einem allgemeinen Rückblicke (S. 446—454) bezeichnet noch der Verfasser die Ursachen und Wirkungen der Hauptbegebenheiten der Geschichte seines Volkes und reiht daran einige belehrende Bemerkungen. Von S. 457—473 folgen Nachträge und Verbesserungen. Auch in diesem Bande hat sich unser Verfasser als einer der sorgfältigsten Quellenforscher unserer Zeit bewährt. Er wollte eine wahre, d. i. auf Documente gebaute Geschichte schreiben, und diess ist ihm auf solche Weise gelungen, dass wir in seinem Geschichtswerke nicht nur die Appenzellergeschichte zum ersten Male treu dargestellt erhalten, sondern auch über die Schweizergeschichte überhaupt neues Licht verbreitet sehen.

137. Appenzellisches Monatsblatt. Sechszehnter Jahrgang. 1840. Trogen, ebend. (V.) 192 S. 8. — Kein anderer Canton hat sich eines ähnlichen Jahrbuches zu erfreuen. Der einsichtsvolle

Redactor berichtet über die mannigfaltigsten Dinge seiner merkwürdigen Heimat, und versteht es stets, die Mittheilungen bedeutsam zu machen. Er freut sich seiner thatkräftigen Landsleute, giebt ihnen aber auch, wo es nöthig ist, Lehren, die, so weise gegeben, nicht unbeachtet bleiben können. In diesem Jahrgange finden wir verschiedene grössere Aufsätze, z. B. ein Verzeichniss aller gegenwärtigen Geschlechter Ausserrhodischer Landsleute und Landsassen; zwei andere Aufsätze führen wir bei **198** u. **268** an.

St. Gallen.

138. Rechtsgutachten der Juristen-Facultät in Zürich, bezüglich auf die Verhältnisse des kaufmännischen Directorialfondes in St. Gallen. St. Gallen, Zollikofer. 1840. 4. — Das erste Gutachten, 49 S. stark, betrifft die Frage: Ob der Regierung von St. Gallen das Recht zustehe, gegen den Willen der incorporirten Kaufleute der Stadt St. Gallen eine Untersuchung des eigenthümlichen Archives derselben überhaupt, und insbesondere zum Zwecke der Begründung allfälliger Ansprüche an ihr Vermögen anzuordnen und vorzunehmen? Das zweite, 36 S. stark, behandelt die Frage: Stehen dem Canton St. Gallen irgendwelche Ansprüche auf das unter dem Namen Directorialfond vorhandene Vermögen der incorporirten Kaufleute der Stadt St. Gallen zu?

139. Historischer Bericht über Entstehung, Zweck und Verhältnisse der kaufmännischen Corporation und des Directorialfondes in St. Gallen. Aus den Acten bearbeitet. St. Gallen, Zollikofer. 1840. IV. 79 S. 8. (Von August Näf, Verwaltungsrathschreiber.) — Das Büchlein beginnt mit dem Ursprunge und der Hebung des Handelswesens in St. Gallen, schildert das Boten- und Postwesen, geht dann zu der kaufmännischen Corporation in der Stadt St. Gallen, den von Kaufmannsgütern bezogenen Zöllen und Abgaben über und schliesst mit der Entstehung und den Verhältnissen des kaufmännischen Fondes. Alles beruht auf genauen archivalischen Forschungen.

140. Vortrag des Herrn Regierungsrath Curti über die St. Gallische Directorialfrage. Gehalten im Grossen Rathe den

18. November 1840. (St. Gallen, 1840.) 16 S. gr. 8. — Dieser Vortrag wurde aus der St. Gallerzeitung besonders abgedruckt. Der Redner trug auf Festhaltung und Vollziehung des Beschlusses des Grossen Rathes, d. h. auf Vornahme und Durchführung des Archivuntersuches an.

Aargau.

141. Chronik der Stadt Aarau, von deren Ursprunge bis 1798. Herausgegeben von Christian Oelhafen, Hauptmann. Aarau, S. Landolt. 1840. 226 S. gr. 8. — Nach den städtischen Urkunden und Rathsmannualen, so wie auch nach den ungedruckten Chroniken von Fisch, Ernst und Richner werden mit vielem Fleisse die Begebenheiten dieser Stadt erzählt und insbesondere über Sitten, Gebräuche und Justizpflege manches Interessante mitgetheilt.

142. Verhandlungen des Grossen Rathes des Cantons Aargau in den ordentlichen und ausserordentlichen Sitzungen im Jahre 1840. Aarau, J. J. Christen. 1187 S. 8. — Gleich ähnlichen Verhandlungen soll auch die Darstellung in diesen Blättern oft eine so fehlerhafte sein, dass sie manche Reden ganz sinnlos geben. Besonders wichtig sind übrigens diese Verhandlungen wegen der Verfassungsrevision.

143. Antrittsrede des Hochgeachteten Herrn Präsidenten Lützelschwab bei Eröffnung der ausserordentlichen Sitzung des Grossen Rathes des Cantons Aargau im Jenner 1840. 12 S. 8. — In dieser Sitzung wurde vornämlich die Verfassungsrevision berathen. Der hierauf bezügliche Vortrag Lützelschwabs fand Beifall.

144. Sollen nicht auch die Geistlichen in den Grossen Rath wählbar sein? Eine Frage für Staat und Kirche, auf die bevorstehende Verfassungsrevision beantwortet. Zofingen, J. R. Ringier. 1840. 25 S. 8. — Der Gegenstand wird ruhig und unter verschiedenen, zum Theil neuen Gesichtspunkten behandelt.

Tessin.

145. Storia della Svizzera-Italiana anno 1839 di D. Luigi Isnardi. Lugano, G. Bianchi. 1840. XI. 556 Pag. 16. — Sie ist dem Grossen Rathe des Cantons Tessin gewidmet, und zerfällt

in zwei Theile. Der erste (S. 3—111.) umfasst die Zeit von 1798 bis zur Verfassungsreform im Jahre 1830, der zweite schildert die Vorgänge seit 1830 bis auf die Umwälzung im Jahre 1839 (oder den *Trionfo del liberalismo*, wie der Verfasser sagt). Er bemerkt in der Vorrede, er habe gestrebt, die Thatsachen mit der grössten Unparteilichkeit darzustellen und sagt am Schlusse, es sei eine äusserst schwierige Aufgabe am Staatsruder zu stehen, denn nur zu oft begegne es dem, der sich mit den wohlmeinendsten Absichten getragen, dass er in die Charybdis stürze, während er der Scylla zu entgehen geglaubt habe.

Waat.

146. *Des droits et des devoirs des citoyens Vaudois, ou essai d'instruction civique, rédigé par L. F. F. Gauthey, Pasteur, directeur de l'école normale. Lausanne, M. Ducloux. 1840. VI. 387 Pag. gr. 8.* — In der ersten Abtheilung prüft der Verfasser das Princip der Souveränität, ihre Rechte und die verschiedenen Regierungsformen. In der zweiten Abtheilung finden wir eine geschichtliche Entwicklung der Verfassungen des Waatlandes seit den ältesten Zeiten bis auf diejenige von 1831, welche dann in allen Beziehungen beleuchtet wird.

147. *Bulletin des Séances du Grand Conseil du Canton de Vaud. Session ordinaire du printemps 1840. 621 Pag. Bulletin de la Session extraordinaire du mois d'Aout. 11 Pag. Session ordinaire d'automne. 854 Pag. Rapport fait au Grand Conseil par sa députation à la diète ordinaire de 1840. 43 Pag. Lausanne, Em. Vincent, fils. 1840. gr. 8.* — Die Verhandlungen dürfen auf Treue ziemlich Anspruch machen, namentlich gilt diess von allen in dem Bulletin mitgetheilten Actenstücken.

Wallis.

148. Der Abschied von 1840 (s. 94.) bringt uns von S. 137—212 die eidgenössischen Verhandlungen über die Angelegenheiten des Cantons Wallis vom 28. September 1839 bis 11. Mai 1840 oder von dem Zeitpunkte der Vertagung der ordentlichen Tagsatzung des Jahres 1839 bis zu dem Zeitpunkte, wo die Verfassung des Cantons Wallis vom 3. August 1839 im ganzen Cantone in Vollziehung getreten ist. Beigefügt sind die

diessfälligen Verhandlungen der Tagsatzung vom 6. und 7. Juli und 3. August 1840. (S. 212—214.) In den Beilagen erhalten wir zwei Berichte der eidgenössischen Repräsentanten und ein Kreisschreiben des Wallisischen Landrathes.

149. Quelques observations sur la révolution du Bas-Vallais et sur l'arrêté de la confédération du 11 Juillet 1839. Par une société amie de la vérité. 16 Pag. gr. 8. — Vom Gesichtspunkte der Oberwalliser ausgehend findet man hier die Walliser-Verhältnisse und das Verfahren der Eidgenossenschaft in dieser Sache beleuchtet.

150. Der Freihafen. Gallerie von Unterhaltungsbildern aus den Kreisen der Literatur, Gesellschaft und Wissenschaft. Dritter Jahrgang. Altona, J. F. Hammerich. 1840. 8. — Von S. 195—203: Das Volksprincip im Wallis, von W. v. R. Dieser kleine Aufsatz wurde durch die neuesten Wirren im Wallis hervorgerufen.

Neuenburg.

151. Histoire de Neuchâtel et Valangin, jusqu'à l'avènement de la maison de Prusse. Par Frédéric de Chambrier. Neuchâtel, Ch. Attinger. 1840. IV. 522 Pag. gr. 8. — Reich an historischen Thatsachen, die aus den besten Quellen geschöpft sind, verbreitet dieses Geschichtsbuch über die innere und äussere Geschichte Neuenburgs und dessen Rechtszustände grosses Licht. Die Literargeschichte hingegen ist sehr kurz behandelt. Die Schreibart klar und lebendig.

Genf.

152. Introduction à l'histoire de Genève. Par M. Pictet de Sergy. Genève, Jullien et fils. 1840. 85 Pag. 8. — Ein gedrängter Auszug aus den Vorlesungen, welche 1840 unser Verfasser über die Geschichte Genfs seit der Gründung der Stadt bis zum Jahre 1700 hielt. Kräftig und lebendig geschriebene allgemeine Betrachtungen begleiten diesen Aufsatz in allen seinen Theilen.

153. Association intellectuelle des Provinces. Revue de Genève. Troisième Année. Genève, Ed. de Puycousin. 1840. 8. In derselben theilt James Fazy (S. 5—37) eine Notice historique

sur Genève mit. — Ein angenehm geschriebener, aber nichts Neues enthaltender Aufsatz.

154. Im 27. Bande der Bibliothèque universelle (s. **35.**) S. 42—64, Bd. 28, S. 281—299, Bd. 29, S. 66—79 und 288—313: Fragmens de lettres de M. Pictet de Rochemont, ministre plénipotentiaire de la confédération Suisse à Paris et à Turin, en 1815 et 1816. — Dieser Briefwechsel wurde von dem Sohne Pictets veröffentlicht. Er beleuchtet die Geschichte Genfs zur Zeit seiner Aufnahme in den eidsgenössischen Bund. Der Herausgeber bemerkt, dass Talleyrand, ungehalten, dass Genf den Congress in Wien so viel beschäftigen solle, diese Stadt ironisch la cinquième partie du monde genannt habe.

4. Kirchengeschichte.

Schweiz, überhaupt.

155. Kurze Geschichte der christlichen Kirche für alle Stände. Von Heinrich Thiele, V. D. M. Zürich, Meyer u. Zeller. 1840. XVI. 518 S. 8. — Der Stoff ist gut angeordnet und nicht weniger muss die Sprache gelobt werden. Der Verfasser, ein Christ voll Milde, schildert auch Einzelnes aus der vaterländischen Kirchengeschichte.

156. Kurze Erzählungen aus der Geschichte der Christlichen Kirche für die Schule und das Haus. Von R(udolf) Zimmermann, Lehrer an der Mädchenschule in Zürich. Zürich, Bürkli. 1840. (II.) 120 S. gr. 8. — Der vaterländischen Kirche, insbesondere zur Reformationszeit, sind darin einige Blätter gewidmet.

157. Die grossen Kirchenversammlungen des 15ten und 16ten Jahrhunderts in Beziehung auf Kirchenverbesserung geschichtlich und kritisch dargestellt mit einleitender Uebersicht der frühern Kirchengeschichte von J. H. von Wessenberg. Constanz, C. Glükher. 1840. 4 Bände. gr. 8. — Der zweite Band schildert uns die Concilien von Constanz und Basel, der dritte und vierte handelt von dem Concilium zu Trient, welches bekanntlich die katholischen Schweizercantone beschickten. Diesem Werk, das als eine der schönsten Erscheinungen der neue-

ren katholischen Literatur betrachtet wird, legte der Verfasser meist gedruckte Quellen zu Grunde; einer andern Hauptquelle für die Concilien, dem Vatican, stand er zu ferne.

158. Das Religionsgespräch zu Marburg im Jahre 1529 von Ludwig Julius Carl Schmitt, zweitem Pfarrer an der evangelisch-reformirten Universitäts- und Stadtkirche zu Marburg. Marburg, Elwert. 1840. VIII. 144 S. gr. 8. — Diese ebenso gründlich als vorurtheilsfrei geschriebene Monographie zerfällt in drei Abschnitte; der erste handelt von den Veranlassungen zum Religionsgespräche; der zweite schildert die Veranstaltungen zur Zusammenkunft und der dritte enthält die Nachrichten über das Colloquium selbst. Am Schlusse stehen noch die verglichenen Artikel.

159. Schreibers Taschenbuch (s. 67.) enthält von S. 153 bis 234 die zweite Abtheilung der Abhandlung: Balthasar Hubmaier, Stifter der Wiedertäufer auf dem Schwarzwalde, von dem Hervortreten der Wiedertäufer zu Zürich bis auf die Flucht Hubmaiers in die Eidsgenossenschaft reichend. — Zu dieser Abhandlung benützte der Verfasser grösstentheils ungedruckte Quellen, die Archive zu Freiburg, Basel, Waldshut, Schaffhausen und Zürich, auch dienten ihm Hubmaiers und seiner nächsten Freunde sehr selten gewordene Druckschriften. Schreiber charakterisirt den berühmten Wiedertäufer, der zu den pikantesten Persönlichkeiten des Reformationszeitalters und des Bauernkrieges gezählt wird, trefflich.

160. *Collectio confessionum in ecclesiis reformatis publicatarum.* Edidit Dr. H. A. Niemeyer. Lipsiæ, Klinkhardt. 1840. LXXXVIII. 851 Pag. gr. 8. — Sie besteht aus zwei Theilen. Im ersten sind folgende Schweizerische: 1) *Articuli sive conclusiones LXVII. H. Zuinglii, a. 1523.* 2) *Theses Bernenses.* 3) *Ad Carolum Rom. imperatorem, fidei Huldrychi Zuinglii ratio.* 4) *Christianæ fidei ab H. Zuinglio prædicatæ brevis et clara expositio, ab ipso Zuinglio paulo ante mortem ejus ad regem Christianum scripta.* 5) *Basileensis prior confessio fidei.* 6) *Helvetica prior sive Basileensis posterior confessio fidei.* 7) *Catechismus ecclesiæ Genevensis.* 8) *Consensus Tigurinus.* 9) *Consensus Genevensis.* 10) *Confessio Helvetica posterior.* Im zweiten: 11) Ca-

nones Synodi Dordrechtanæ. 12) Formula consensus Helvetica. Auf eine musterhaft diplomatisch-genaue Weise sind die Texte abgedruckt und über das Geschichtliche und Literarische derselben wird von dem Herausgeber in den in schönem Latein geschriebenen Prolegomenis Aufschluss gegeben.

161. In der zweiten Abtheilung des 13. Bandes der Encyclopedie (s. **12.**): Helvetische Confession. Dieser einlässliche, von Pfarrer Cuvier bearbeitete Artikel zeichnet sich durch Gediegenheit aus.

162. Acta historico- ecclesiastica seculi XIX. Herausgegeben von Geo. Fr. H. Rheinwald, der Theol. und Ph. Dr., der Theol. ord. Prof. zu Bonn u. s. f. Jahrgang 1837. Hamburg, Perthes. 1840. XII. 934 S. gr. 8. — Diese kirchenhistorische Urkundensammlung bringt folgende Schweizerische Documente: a) Katholische Kirche: St. Gallen: Verhandlungen die Bisthumsverhältnisse und das Kloster Pfävers betreffend; Glarus: Verhandlungen über den Staatseid der katholischen Cantonalgeistlichkeit; Urcantone: Protestation wegen der Klöster im Thurgau; Bern: Erlass des Bischofes an den Gemeinderath zu Pruntrut und Regierungsbeschluss hinsichtlich der Ursulinerinnen daselbst; Luzern: Bischöfliche Erlasse an den Clerus und Aargauische Kirchenangelegenheiten betreffend; Aargau: Petitionen das Colaturgesetz und Klosterangelegenheiten betreffend; Solothurn: Petition für die Katholiken im Cantone Glarus; Lausanne: Verhandlungen das Placet der Regierung betreffend und bischöfliches Circular zur Cholerazeit; Freiburg: Bischöfliches Circular in Folge des Einbruches in die Franciscanerkirche, bei welchem die Monstranz mit der Hostie u. s. f. gestohlen worden war; Genf: Zuschrift der katholischen Geistlichkeit an den Diöcesan-Bischof über beabsichtigte Beeinträchtigung des katholischen Glaubens. b) Evangelische Kirche: Bern: Gutachten der Synode über die Petitionen einiger Dissenters; Zürich: Erklärung der Neutäufer; Waat: Adresse der Cantonsgeistlichkeit an den König der Niederlande betreffend die Separatisten, Schreiben an die Niederländisch-reformirte Geistlichkeit und an die Synode im Haag; Genf: Nachtrag zum Jubiläum der Staatskirche in der

Rede des Geistlichen Hartley und dem Schreiben des Bischofs von Chester an Hartley. — Stellt man eine Vergleichung mit den aus andern Ländern in dieser Sammlung mitgetheilten Urkunden an, so zeigt es sich, dass, nächst Preussen, die Schweiz zu den bewegtesten Kampfplätzen gehörte.

163. Im Conversations - Lexikon, (s. 50.) Dritter Band. Der Artikel: Momiers. — Eine religiöse Secte, die sich 1818 zu Genf gebildet, und die in der Französischen Schweiz unter Weltlichen und Geistlichen viele Bekenner gefunden hat.

Die Cantone.

Zürich.

164. Die Volkssynode. Kämpfe um ihre Einführung in den Canton Zürich. In gesammelten Blättern von M. Hirzel, Alt-Bürgermeister. Zürich, Orell, Füssli u. Comp. 1840. VIII. 72 S. 8. — Diese Brochüre enthält eine Anzahl Aufsätze, die in der von Hirzel redigirten Zeitung „Volksfreund“ erschienen waren, worin einerseits die Volkssynode, d. h. eine aus Laien und Geistlichen bestehende Kirchensynode empfohlen und anderseits die Verhandlungen über dieselbe in der Synode, dem Kirchen-, Regierungs- und Grossen Rathe im Jahre 1839 mitgetheilt werden.

Schaffhausen.

165. Die katholische Kirche in Schaffhausen nach ihrer Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Ein christfreundliches Wort an die lieben Mitbürger zu Stadt und Land. Schaffhausen, Murbach u. Gelzer. 1840. IV. 71 S. 8. — Der Zweck dieser Schrift ist, theils einen unparteiischen geschichtlichen Ueberblick der folgenreichen Errichtung eines katholischen Gottesdienstes in Schaffhausen zu geben, theils von dem Standpunkte des göttlichen Wortes aus vor Augen zu führen, warum und wozu Gott solches zugelassen habe.

166. Prüfung des christfreundlichen Wortes über die in Schaffhausen entstandene katholische Kirche von einem warmen Verehrer ächtchristlicher Toleranz. Die erste Auflage ist vom 1., die zweite vom 11. April 1840 datirt. Schaffhausen, Franz Ott, Professor. 1840. 16 S. 8.

167. Ueber die Nothwendigkeit, bessern gesetzlichen Schutz für die evangelisch-reformirte Religion unseres Cantons zu erhalten. Ein öffentliches Votum von Johannes Kirchhofer, Pfarrer, Professor der Theologie und Mitglied des Kirchenrathes. Schaffhausen, 1840. 24 S. 8. — Der Verfasser geht von der Voraussetzung aus, dass dem Cantone und zumal der Stadt Gefahr drohe, paritätisch zu werden, und schlägt als das beste Mittel der reformirten Religion ihre Herrschaft zu sichern, vor, allfällig zur katholischen Kirche übertretenden Bürgern das Activbürgerrecht zu entziehen, ohne sie darum des Heimathsrechtes verlustig zu erklären.

168. Bericht und Antrag der Petitions-Commission. Mit vier Beilagen. 37 S. 8. — Aus sämmtlichen Gemeinden des Cantons eingekommene Bittschriften, welche die genannte Commission zu begutachten hatte, enthielten die Besorgniss, es möchte die protestantische Kirche durch die katholische benachtheiligt werden.

169. Meine freiwillige Erklärung sammt meinem Glaubensbekenntnisse. 7 S. 8. — Der Verfasser dieses Schriftchens, Christian Gottlieb Hurter, Pfarrer und Katechet wurde beschuldigt, in einem Gesellschaftshause den Glauben mit einer grossen Nulle verglichen zu haben, so dass er sich genöthigt sah, öffentlich desswegen sich zu rechtfertigen.

170. Zwei Zuschriften an die E. Geistlichkeit des Cantons Schaffhausen von deren Pro-Decan, J. C. Maurer, Triumvir und Pfarrer am Münster. 1840. IV. 16 S. 8. — Die Geistlichkeit wird darin um Zurücknahme ihres Beschlusses und reuige Wiedereinberufung des Antistes Hurter in seine Stellung als Decan aufgefordert.

171. Kurze Skizze der Verdienste des Hochwürdigen Herrn Antistes und Decanus Dr. Friedrich Hurter, besonders um die evangelisch-reformirte Kirche des Cantons Schaffhausen, nebst Widerlegung einer Verdächtigung. Von J. Jakob Bürgi, Pfarrer am Spital. Schaffhausen, Hurter. 1840. IV. 30 S. 8. — Um die Sorge des Antistes für die reformirte Kirche während einer 30jährigen Amtsführung zu beweisen, wird in dieser Schrift

hervorgehoben, dass von Hurter 1828 die Angriffe auf den Heidelberger Catechismus durch eine Achtung einflössende Auslegung desselben zurückgeschlagen, dass von ihm die kraftvollen Gebete der alten Liturgie in Schutz genommen, dass er dafür gesorgt, dass das erneuerte Gesangbuch bis in die kleinsten Theile das Gepräge der reformirten Kirche in sich trage, dass er um die Regeneration des Gymnasiums sich unvergessliche Verdienste erworben, und dass er im Kirchenrathe den Antrag gestellt habe, dass der katholische Geistliche bei Hinbringung des Viaticums an einen Sterbenden nicht auf der Strasse mit einem klingelnden Glöckchen begleitet werden dürfe.

172. Der Segen der Kirchenverbesserung. Eine Predigt gehalten in der St. Elisabethenkirche am 14. Juni 1840 mit einem offenen Vorworte an Herrn Professor Maurer-Constant in Schaffhausen von Daniel Schenkel, V. D. M., Licentiat d. Theol. u. Privatdocent an d. Universität z. Basel. Basel, Schweighauser. XVII. 13 S. gr. 8. — In dem Vorworte werden die Vorgänge in Schaffhausen auf sehr klare und entschiedene Weise besprochen.

173. Der Antistes Hurter von Schaffhausen und sogenannte Amtsbrüder. Schaffhausen, Hurter. 1840. X. 188. L S. gr. 8. — Der Verfasser beginnt mit seinem missdeuteten Besuche im Frauenkloster St. Catharinenthal am 19. März 1839, spricht hierauf: 1) von seiner kirchlichen Stellung, 2) von seiner Stellung zu der Geistlichkeit, 3) von derjenigen zu seinen Mitbürgern, 4) von der katholischen und protestantischen Kirche, 5) von dem Ursprunge der Erhitzung-, 6) von dem ersten Ausbruche der Gesinnung einiger „Sogenannter“ wider ihn, 7) von der weitem Manifestation jener Gesinnung, 8) von den Rathschlägen der Partei am 7. und 14. Mai und deren Folgen und 9) von dem Convente am 11. Juni. Unter den 14 Beilagen befinden sich das Schreiben des Antistes Hurter an die Zürcherische Geistlichkeit zur Zeit der Berufung des Dr. Strauss; der Schaffhausensche Regierungsbeschluss, betreffend die Einrichtung eines katholischen Gottesdienstes in der Stadt Schaffhausen und verschiedene Schreiben von und an Hurter.

174. Antistes Hurter und seine verunglimpften Amtsbrüder. Ein Beitrag zur Würdigung seiner neuesten Schrift. Von J. C. Zehender, Lehrer am Gymnasium und Professor am Coll. Hum. zu Schaffhausen. Schaffhausen, Brodtmann. 1840. VI. 56 S. 8. — Diese Schrift ist eine Widerlegung des Hurterschen Buches und zeigt, dass die Frage an den Antistes über seine Stellung zur evangelischen Kirche, nicht aus einem verabredeten Plane hervorgegangen, sondern durch die Umstände und Verhältnisse, aus Rücksicht gegen die Kirche, abgenöthigt gewesen sei. Sie enthält unter anderm den Brief des Bischofs von Rochelle, betreffend Hurters Geschichte des Pabstes Innocenz III. und schliesst mit einer Charakteristik Hurters.

175. Ein Wort über Sogenannte und Verunglimpfte. Zur Würdigung von Jedermann, von Bernhard Joos zum Thiergarten. Schaffhausen, Brodtmann. 1840. 18 S. 8.

176. Was hat die protestantische Kirche in der Schweiz von dem in unserer Zeit wieder fester auftretenden Katholicismus zu besorgen, und wie hat sie sich ihm gegenüber zu verhalten? Ein Referat der Schweizerischen Predigergesellschaft am 19. August 1840 in Bern mitgetheilt und aus Antrag ders. dem Drucke übergeben von Joh. Kirchhofer, Pfr. u. Prof. zu Schaffhausen. Bern, C. A. Jenni, Sohn. 1840. 27 S. gr. 8. — Das Referat bespricht den weit verbreiteten Indifferentismus, die falsche Toleranz u. s. f.

Waat.

177. De la loi ecclésiastique, sous le point de vue constitutionnel et dans ses conséquences politiques, pour faire suite à l'exposé de cette loi. Lausanne, M. Ducloux. 1840. 46 Pag. gr. 8. — „Depuis que le peuple Vaudois jouit de son indépendance, jamais loi n'excita plus fortement son attention. Douze mille pétitionnaires en 1838, et vingt mille l'année suivante!" So beginnt dieses Büchlein, das in jeder Hinsicht gelesen zu werden verdient.

178. Exposé de la loi ecclésiastique du canton de Vaud ou gouvernement de l'église, d'après les principales dispositions de cette loi. Lausanne, M. Ducloux. 1840. 29 Pag. 8. — Er

betrifft das Gesetz vom 14. December 1839 und ist ebenso ächt christlich als mit Mässigung verfasst.

3. *Kloster- und Ordensgeschichte.*

179. Antwort auf die Frage: Ist es Nachtheil oder Vortheil, wenn die Leitung der Lehranstalt zu Luzern den Jesuiten übergeben würde? Von Paul Kopp, Caplan zu Rothenburg. Empfohlen von Chorherrn Fr. Geiger. Luzern, Gebrüder Rüber. 1840. 32 S. 8. — Diese Brochüre erlebte drei Auflagen.

180. Beitrag zur Würdigung des Jesuitenordens. Von J. Burkard Leu, Chorherrn und Prof. der Theol. in Luzern. Nebst einer noch ungedruckten Geschichte und Beurtheilung der Jesuiten von Dr. Joh. Ad. Möhler. Luzern und Bern, C. A. Jenni, Sohn. 1840. VIII. 68 S. 8. — Der Verfasser will die wahre Gestalt des Ordens schildern und stellt daher die Verfassung nach ihren verschiedenen Graden von unten auf dar. Besonders wichtig ist das, was er aus Möhlers Vorlesungen vom Jahre 1831 mittheilt.

181. Was sind die Jesuiten? Ein Wort der Warnung an das Volk des Cantons Zug. Von einem Ungelehrten. Sursee, C. Hübscher. 16 S. gr. 8.

182. Geschichtlicher Beitrag zur Jesuitenbrochüre betitelt: Was sind die Jesuiten? Dem Geiste gegenwärtiger Politik gewidmet von einem Landmanne. Sursee, ebend. 1840. 32 S. 8.

183. Die alten und die neuen Jesuiten. Ein Wort der Warnung und Belehrung an die Bürger des Cantons Luzern wegen Aufnahme der Jesuiten. Von einem Landgeistlichen des C. Luzern. Sursee, J. Konrad. 1840. 31 S. 8. — Verfasser dieser Schrift war der nun verstorbene Pfarrhelfer Ehrsam in Hitzkirch.

184. Vorstellung der Thurgauischen Klöster an ihre Oberste Landesbehörde. 1840. 58 S. 8. — Sie enthält folgende Gesuche: 1) Es möge der Grosse Rath mit dem Verkaufe der Klostergüter einhalten, 2) die Verwaltung des Klostervermögens wieder in die Hände der Klöster zurückgeben und 3) die Wiederaufnahme der Novizen gestatten.

185. Im Abschied von 1840 (s. **94.**) finden sich von S. 122 bis 131 die Verhandlungen der obersten Bundesbehörde über die Klöster im Thurgau und das Aargauische Kloster Fahr.

6. *Genealogische und heraldische Geschichte.*

186. Der Einladungsschrift zur öffentlichen Prüfung der Aargauischen Cantonsschule am 11. April 1840. Aarau, H. R. Sauerländer. 1840. 4. fügte deren Rector, J. W. L. Aebi, von S. 8 bis 20, ungedruckte Bruchstücke des Habsburgisch-Oesterreichischen Urbars bei. — Voran gehen Notizen über das Urbar selbst, welches zwischen 1303 und 1310 zusammengetragen wurde. Das Mitgetheilte betrifft das Officium Baden und Habsburg.

187. Der Schweizerische Geschichtsforscher. Bern, C. A. Jenni, Sohn. 8. Im ersten und zweiten Hefte des 11. Bandes. 1840. Versuch einer urkundlichen ältern Geschichte der Herrschaft Buchegg und ihrer Dynastenhäuser. VIII. 322 S. Auch wurden besondere Abdrücke unter dem Titel: „Buchegg, die reichsfreie Herrschaft, ihre Grafen und Freiherren und die Landgrafschaft Klein-Burgund.“ ausgegeben. — Nachdem der Verfasser dieser ungemein gründlichen Schrift, Ludwig Wurstemberger in Bern, die Geschichte der Herrschaft erzählt, theilt er ein chronologisches Verzeichniss der zu Rathe gezogenen und zum Theil als Belege angeführten Urkunden und einige Auszüge aus den Jahrbüchern von Fraubrunnen und Münsingen mit. Dem Buche sind zwei genealogische Tabellen beigegeben, so wie eine lithographirte Karte der Landgrafschaft Burgunden im 14. und 15. Jahrhundert, in kl. Folio.

S. auch **51. 151.**

7. *Culturgeschichte.*

188. Revue Suisse. Lausanne, M. Ducloux. Tome troisième. 1840. gr. 8. S. 153—174: L'Université de Bâle. — Dieser Aufsatz soll einen Artikel in der Revue des deux mondes, worin Basel und insbesondere seine Universität auf eine hämische und unwahre Weise angegriffen wurden, widerlegen. Von der

Gründung der Hochschule bis zu deren Restauration im Jahre 1818 wird das Bemerkenswerthe aus ihrer Geschichte erzählt.

189. Die Universität Zürich von F. E. P(ipitz). Im Freihafen, (s. **150.**) S. 212—238. — Der Verfasser, ein Oesterreicher, spricht zuerst von der Hochschule im Allgemeinen, und handelt dann von den vier Facultäten derselben, wobei er die hervorragendern Lehrer charakterisirt und nach ihren Leistungen würdigt.

190. Das dritte Stück herausgegeben von einer Gesellschaft zum Besten des (Zürcherischen) Waisenhauses auf das Neujahr 1840. 7 S. 4. bringt eine kurze Geschichte der Thommannischen Stiftung, woraus bis in den Anfang des verflossenen Jahrzehends den Studirenden Prämien ertheilt wurden, die seit jener Zeit aber theils auf die Stadtschulen, theils auf Stipendien für Theologie studirende Stadtbürger, theils auch auf Preisaufgaben für theologische Arbeiten verwendet wird. Die Stifterin, Frau Agnes Thommann, wurde 1524 in Zürich geboren und starb 1607. Das dem Blatte beigegebene Portrait der Agnes Thommann ist schön gestochen.

191. Meine Beobachtungen, Bestrebungen und Schicksale während meines Aufenthaltes im Cantone Zürich vom Jahre 1825—1839. Von J. Th. Scherr. St. Gallen, Scheitlin u. Zollikofer. 1840. IV. 510 S. 8. — Weil das Buch einen Zeitraum umfasst, in welchem Scherr eine bedeutende Rolle spielte und nach oben und unten mit Vielen in Berührung kam, so kann dasselbe zu den Quellen für die neueste Zürcherische Geschichte gezählt werden. Da wo der Verfasser die Erlebnisse der letzten Jahre schildert, mag er hie und da die Grenzen einer gediegenen Mässigung überschreiten.

192. Oeffentliche Actenversendung an meine Anschuldiger und Richter und an das gerechtigkeitsliebende Publikum. Von J. Th. Scherr, Bürger des Cantons Zürich. In Belle-Vue bei Kreuzlingen, U. Weiler. VI. 37 S. 8.

193. Ignaz Theodor Scherr und die Zürcherische Schulreform. Ein Beitrag zur neuesten Geschichte des Volksschulwesens und zur Kritik der pädagogischen Richtungen unserer

Zeit. Von D. H. Gräfe, Director der Real- und Bürgerschule in Jena. Aus der allgemeinen Schulzeitung besonders abgedruckt. Darmstadt, C. W. Leske. 1840. 108 S. 8. — Leidenschaftslos wird die Schulreform bis zu der Septemberrevolution, ihrem Wendepunkte, verfolgt. Was über diesen Zeitpunkt hinausliegt, ist unberührt geblieben, ausgenommen einige Massnahmen der neubestellten Behörden, welche gewissermassen den Schluss des Dramas bildeten.

194. Ein Beitrag zur Beantwortung der Frage: Lag es nicht in der Tendenz des vertriebenen Zürcherischen Erziehungsrathes, die sittlich-religiöse Wirksamkeit der Volksschule zu untergraben? Von einem Laien. Zürich, Orell, Füssli u. Comp. 1840. 23 S. gr. 8. — „Diese Blätter wurden geschrieben, um einer Behörde, die beinahe ein Jahrzehend zu den angesehensten der Schweiz gehörte, wenigstens in einer Beziehung eine ruhige und ernste Beurtheilung zu verschaffen. Persönlichkeiten, Raisonnements, Lob oder Tadel seien ausgeschlossen! Vor den Augen des Lesers erscheinen bloss diejenigen Gesetze, Beschlüsse, Vorschriften und Erklärungen, welche über die Grundsätze und Tendenzen der Behörden Aufschluss gewähren,“ sagt das Vorwort.

195. Stimmen über das Volksschulwesen im Cantone Zürich, oder Ansichten der Experten, welche von der zur Prüfung des Schulwesens vom h. Erziehungsrathe verordneten Commission zugezogen worden sind, ausgesprochen in der Versammlung vom 16. Januar 1840. Nach den Notizen eines der Experten. Winterthur, Hegner. 47 S. 8.

196. Geist der neuen Volksschule in der Schweiz, nebst den Hoffnungen, welche der Menschen- und Vaterlandsfreund daraus schöpft. Von Dr. Ludwig Snell. St. Gallen, J. Fr. Wartmann. 1840. VI. 79 S. 8. — Zuerst giebt der Verfasser einen geschichtlichen Rückblick, dann eine Darstellung der Grundzüge der neuern Volksbildung, und spricht zuletzt von den Hoffnungen, die der Menschen- und Vaterlandsfreund aus der neuen Volksschule schöpfe.

197. Ueber unsere Volksschule und ihre Gefahren. Eine

Abhandlung von Heinrich Ineichen in Ballweil, gewesener Secundarlehrer. Vorgetragen in der Versammlung der Culturgesellschaft des Cantons Luzern den 25. Mai 1840. Luzern, X. Meyer. 1840. 51 S. 8.

198. Das Appenzellische Monatsblatt (s. **137.**) bringt uns von S. 8—14, 87—91, 101—106, 117—124 den Schluss eines höchst instructiven Aufsatzes, betitelt: Das Appenzeller Schulwesen am Schlusse des achtzehnten Jahrhunderts.

199. Allgemeine Schweizerische Schulblätter, herausgegeben von J. Heer, A. Keller, G. Spengler und J. W. Straub. Baden und Zürich, Höhr und Langbein. 1840. 8. — Sie enthalten von S. 3—44 einen interessanten Auszug aus der Schrift: De l'école normale du canton de Vaud, depuis sa fondation en 1833 jusqu'à aujourd'hui, par L. F. F. Gauthey, pasteur, directeur de cet établissement. Dieser Aufsatz wurde von dem um das Schulwesen verdienten Pfarrer Heer mitgetheilt, der ihn mit den Worten schliesst: „Gott halte und walte ferner mit seinem allmächtigen Arme über dieser schönen vaterländischen Anstalt, die nicht nur eine Zierde des Waatlandes, sondern der ganzen Eidsgenossenschaft ist.“

200. Die Armennoth, von Jeremias Gotthelf. Zürich u. Frauenfeld, Ch. Beyel. 1840. 158 S. gr. 8. — Der Verfasser versucht, die Quellen der Armuth in der Schweiz (zumal im Cantone Bern) zu bezeichnen und die Mittel und Wege anzugeben, wie denselben gründlich begegnet werden könnte. Dieses Büchlein, von einer tiefen Kenntniss des Volkes zeugend und voll goldener Wahrheiten, gehört unter die vorzüglichsten Volksschriften.

Siehe auch **96—99. 103—108. 110—115. 123. 179—183. 259.**

8. *Literar- und Kunstgeschichte.*

201. In Schreibers Taschenbuche (s. **67.**) S. 299—308: Drei Briefe des Reformators Ambrosius Blaurer an die Stadt Constanz, aus dem Jahre 1531. — Ein grosser Theil des litera-

rischen Nachlasses Blaurers befindet sich noch ungedruckt im Archive der Stadt Constanz.

202. Dem Index lectionum in universitate literarum Bernensi, lässt Carl Bernhard Hundeshagen, Dr. der Philosophie und ausserordentlicher Professor, von S. 3—55, vorhergehen: Epistolae aliquot ineditae Martini Bucerii, Joannis Calvinii, Theodori Bezae aliorumque ad historiam ecclesiasticam Magnae Britanniae pertinentes. Bernae, C. A. Jenni, pater. 1840. 4. — Diesen in dem Archive des Bernerischen Erziehungsdepartements entdeckten Briefen schickt der Herausgeber eine gedrängte, auf sie gestützte Darstellung voraus. Die Briefe selbst gehen (um mit Kortüm zu reden) gerade auf den Ausgangspunkt, welchen die Verflechtung des kirchlich-staatsbürgerlichen Interesses unter Eduard VI., Elisabeth und den beiden ersten Stuarts bezeichnet und behandeln gleichsam die Geburt und Kindheit der Englischen Revolution.

203. Zu Johann von Müllers sämmtlichen Werken Supplement. Vierter Band. Herausgegeben von Maurer-Constant, Bibliothekar zu Schaffhausen. Schaffhausen, Hurter. 1840. XVI. 462 S. 8. — Er enthält 40 Briefe von Friedrich Nikolai, 16 von C. M. Wieland, 11 von Carl Morgenstern, 33 von E. L. Posselt, 6 von F. A. Wolf und einzelne von Zach. Werner, Jean Paul, J. T. Seume, A. G. Iffland, F. Matthisson und Diez. Diejenigen des letzten Schriftstellers (über die Zeitrechnung der Vorzeit) sind sehr lehrreich und zeichnen sich vor den übrigen Briefen aus, die eines der geachtetesten Deutschen kritischen Blätter so beurtheilt: „Sie gleichen mit nicht viel Ausnahmen den Zeitungen, die am Tage, in der Woche, auch etwa noch im Monate ihres Erscheinens willkommen sind, später hingegen keinen Werth, wenigstens keinen allgemeinen mehr haben.“

204. Les Troubadours ou Minnesænger Suisses. Esquisses biographiques et littéraires, pour servir à l'histoire littéraire de la Suisse du douzième au quatorzième siècle. Par Alexandre Daguët, de Fribourg, professeur d'histoire et membre de la société d'histoire de la Suisse Romande, — in der Revue Suisse (s. 188.) S. 540—575. — Eine sehr belehrende Abhandlung.

205. Serapeum. Zeitschrift für Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Literatur. Im Vereine mit Bibliothekaren und Literaturfreunden herausgeg. von Dr. R. Naumann. Leipzig, T. O. Weigel. 1840. 8. — Es liefert uns von S. 241—287 und 289—304 eine noch nicht geschlossene interessante „Literatur der Todtentänze. Von Professor Dr. Massmann in München,“ in welcher auch die Schweizerischen besprochen werden.

206. Im Freihafen (s. 150.) finden wir S. 239—258: Die politische Journalistik und Publicistik der Schweiz im Jahre 1840. Von Professor Dr. Troxler. — Der Verfasser bemerkt, dass in Deutscher Sprache wohl über ein halbes Hundert, in den Weltschen Sprachen gegen dreissig Zeitungen wöchentlich erscheinen, und dass, wenn man die kleinere, oft ganz örtliche, obscure Schaar von Anzeigern, Wochenblättern, Intelligenzblättern hinzunehmen wollte, die Zahl wohl weit über hundert stiege; dann kritisirt er kurz die hauptsächlichsten Zeitungen, welche nach den Cantonen aufgezählt werden.

207. Neues allgemeines Künstler-Lexikon oder Nachrichten von dem Leben und den Werken der Maler, Bildhauer, Baumeister, Kupferstecher, Formschneider, Lithographen, Zeichner, Medailleure, Elfenbeinarbeiter u. s. f. Bearbeitet von Dr. G. K. Nagler. Neunter Band. Meglinger — Müller, Jan. München, E. A. Fleischmann. 1840. (II.) 572 S. gr. 8. — Unser Verfasser führt siebenzig Schweizer an, die folgenden Cantonen angehören: Zürich 24; Basel 12; Bern 6; Tessin 5; Neuenburg 5; St. Gallen 4; Thurgau 3; Zug 2; Schaffhausen 2; Aargau 2; Luzern 1; Appenzell 1; bei dreien ist die Heimat nicht näher angegeben. Unter diesen 70 Künstlern sind 45 Maler, 13 Kupferstecher, 6 Medailleure, 4 Architekten, 1 Goldschmied, 1 Lithograph. Unbedeutendere werden durch wenige Zeilen geschildert oder einfach erwähnt. Zu den merkwürdigsten in diesem Bande gehören der Kupferstecher Merian, seine Kinder und Enkel; der Maler Merz; der Kupferstecher Merz; der Maler Meuron; die beiden ältern Kupferstecher Meyer und die Maler Felix und Jakob Meyer, sowie Goethe-Meyer; die Maler Meyer-Attenhofer, Mind, Miville; die beiden Mörikofer und Mola, diese

drei Medailleure; die beiden Maler Moriz; der Medailleur Moser und die beiden Glasmaler Müller. Der ausserordentliche Fleiss und die Vollständigkeit, welche dem Leser in dem Künstler-Lexikon begegnen, lassen Unrichtigkeiten und Verwechselungen, die hin und wieder vorkommen, vergessen.

208. Skizzen zur Kunstgeschichte der modernen Medaillen-Arbeit (1429—1840) von Heinrich Bolzenthal. Mit XXX Kupfer- tafeln. Berlin, C. Haymann. 1840. V. 328. XI S. Register. 8. — Der Verfasser dieser vortrefflichen, mit seltenem Fleisse geschriebenen Geschichte zählt aus dem 16. Jahrhundert vier, aus dem 17. Jahrh. vier, aus der ersten Hälfte des 18. Jahrh. sieben, aus der zweiten Hälfte eilf und aus dem 19. Jahrh. drei Schweizerische Künstler auf, die sich mit mehr oder weniger Glück producirten. Die namhaftesten sind: Hans Jakob Stampfer, aus dem 16. Jahrh.; Caspar Mola, Joh. Carl Hedlinger, Joh. Jak. Gessner, 18. Jahrh. erste Hälfte; Casp. Jos. Schwendimann, Johann Melch. und Joh. Casp. Mörikofer, Georg Mich. Moser, 18. Jahrh. zweite Hälfte; Joh. Peter Droz und A. Bovy, 19. Jahrh.

209. Katalog der Bürgerbibliothek in Luzern. Luzern, Meyer. 1840. XX. 610. LIV S. 8. — Die Luzernerische Bürgerbibliothek verdankt ihre Entstehung dem um die Schweizergeschichte verdienten Staatsseckelmeister Jos. Ant. Fel. Balthasar (geb. 1737, gest. 1810), der im Jahre 1809 seine Sammlungen der Bürgergemeinde um 6000 Frk. abtrat, mit der Bedingung, dass sie ungetrennt beisammen bleiben sollen. Später erhielt sie mehrfache Schenkungen, unter denen die werthvollsten sind: 1. Die 1000 Bände starke Bibliothek des Chorherrn Franz Joseph Stalder; 2. diejenige des Bibliothekars Anton Balthasar; 3. die Doubletten aus der Büchersammlung des Franziscanerklosters in der Au zu Luzern. Der Katalog, von dem verstorbenen Staatsarchivar Ludwig Keller von Luzern verfasst, enthält von S. 1—318 ein alphabetisches Verzeichniss der die Schweiz betreffenden Literatur, die 5072 Nummern stark ist. Hierauf folgt von S. 321—429 ein Verzeichniss der gedruckten, die Schweiz nicht eigens betreffenden Werke, 1759 Nummern, vornehmlich theologische, kirchengeschichtliche und schönwissen-

schaftliche. Dann kömmt von S. 433—553 ein Verzeichniss der Handschriften und Collectaneen vaterländischen Inhaltes, 288 Nummern, darunter die Balthasarschen Handschriften. Werthvoll sind die vielen Notizen des Verfassers des Kataloges über diese Handschriften. Auf S. 557—571 findet sich das Verzeichniss der Incunabeln, seltenen alten Handschriften und anderer Merkwürdigkeiten, dann das der Kunstsachen. Fünf verschiedene (Sach-, Orts- und Personen-) Register bilden den Schluss des Kataloges.

210. Im Serapeum (s. **205.**) von S. 348—352 u. 359—365: Die Klosterbibliothek in Einsiedeln, von P. Gall Morel, Bibliothekar daselbst. — Aus dieser werthvollen Beschreibung vernehmen wir, dass alle bisher über diese Bibliothek veröffentlichten Angaben höchst unvollständig, unzuverlässig und einseitig gewesen seien. Der Verfasser theilt den Aufsatz in mehrere Abschnitte: 1. Geschichte der Bibliothek. Ihr Ursprung wird in die Mitte des 10. Jahrhunderts gesetzt. 2. Gegenwärtiger Bestand der Bibliothek. Ungefähr 21800 Bände. a) Handschriften. Ihre Zahl beläuft sich auf etwa 840 Nummern, welche einige 1000 Artikel enthalten, meist theologische, doch auch viele historische u. s. f. Einige von Hänel übergangene Handschriften werden angeführt. b) Incunabeln. 1300 Artikel in mehr als 900 Bänden. c) Eigentliche Bibliothek. Hier sind Theologie und Geschichte am besten bestellt. d) Die Münzsammlung. Etwa 4000 Römische, etwas über 200 Griechische und eine Anzahl moderner Münzen. e) Archiv. Von demselben wird bemerkt, dass es vortrefflich eingerichtet und dass noch sehr Vieles für die Schweizergeschichte der letzten drei Jahrhunderte, am meisten für die Annalen des Klosters selbst darinn zu gewinnen sei.

211. Verzeichniss von Incunabeln aus den Jahren 1465—1499 der Bürgerbibliothek der Stadt Schaffhausen. Schaffhausen, Hurter. 1840. XI. 15. III S. 8. — Voran gehen literarische Notizen aus der Feder des Bibliothekars Maurer-Constant, dann folgt die Aufzählung von 74 Incunabeln und in einem Anhang wird 29 schon im gedruckten Kataloge der Schaffhauser Bürgerbibliothek von 1824 verzeichneter Incunabeln erwähnt.

Schriften zur Säcularfeier der Erfindung der Buchdruckerkunst.

Schweiz.

Stadt Zürich.

212. Das vierte Jubiläum der Buchdruckerkunst wurde in Zürich mit dem Jahresfeste der Museumsgesellschaft verbunden. Diesen glücklichen Gedanken hatte der Präsident dieses Vereines, Conrad Ott-Usteri, dessen Rede sich im sechsten Jahresberichte über die Museumsgesellschaft findet. Ein Verzeichniss der am Festtage ausgestellten typographischen Merkwürdigkeiten, mit erläuternden Bemerkungen von Joh. Casp. Orelli, ist diesem Berichte, Zürich, Orell, Füssli und Comp. 1840. 8., von S. 14—40 beige gedruckt.

213. Denkschrift der Museumsgesellschaft in Zürich. Zur Feier des 24. Junius 1840. Zürich, Zürcher u. Furrer. IV. 40 S. 4. — Mit 2 Fac-similes (dem Titel und Schlussblatte des ersten in Zürich gedruckten Buches). Der farbige Umschlag zeigt vorn Froschauers grosses Buchdruckerzeichen, hinten dasjenige Andreas Gessners. Voran einige Notizen über Zürichs Buchdruckereien, dann mit feinem Geschmacke ausgewählte Denkstellen aus den Schriften von 36 namhaften Zürchern, von Hartmann von Ouwe (der um 1200 lebte) bis auf den Astronomen und Weltumsegler Caspar Horner. Von 34 konnten Fac-similes mitgetheilt werden. Den Schluss machen zwei Festgedichte. Die Anordnung des Buches verdankt man den Professoren Orelli, Sauppe und Horner.

214. Christoph Froschauer erster berühmter Buchdrucker in Zürich, nach seinem Leben und Wirken, nebst Aufsätzen und Briefen von ihm und an ihn. Zürich, J. J. Ulrich. 1840. (II.) 24 S. 4. — Diese Festgabe hat den Dr. Theol. Kirchenrath Sal. Vögelin zum Verfasser. Sie bietet beachtenswerthe Notizen über die Zürcherische Buchdruckerkunst im 16. Jahrhundert. Als Beilagen finden sich: ein Brief Froschauers an Zwingli und acht an Vadian, Froschauers Verantwortung gegen den Rath in Zürich wegen Uebertretung des Fastengebotes im Jahre 1522,

ein Auszug aus Froschauers Vorworte zu seiner Bibelausgabe vom Jahre 1534 u. s. f.

215. Joannæ Graiæ Literæ ad H. Bullingerum. Johanna Greys Briefe an Heinrich Bullinger. Diplomatischer Abdruck des Originals, nebst Deutscher und Englischer Uebersetzung. Denkschrift zum Jubiläum der Erfindung der Buchdruckerkunst. (Mit Fac-simile des zweiten Briefes.) Zürich, Orell, Füssli u. Comp. 1840. 47 S. 4. — Diese drei Briefe wurden schon von dem Kämmerer Füsslin 1742 in den von ihm herausgegebenen *Epistolis Reformatorum*, hierauf 1810 in einem Programme der Universität Dorpat und 1825 in den *Literary remains of Lady Grey* abgedruckt, doch nicht so genau wie in der obigen Denkschrift.

216. Die Erfindung des Alphabetes. Eine Denkschrift zur Jubelfeier des von Gutenberg im Jahre 1440 erfundenen Bücherdruckes. Verfasst von Dr. Ferdinand Hitzig. Zürich, Orell, Füssli u. Comp. 1840. (II.) 42 S. 4. — Mit einer Tafel, das Alphabet wie es geworden.

217. Vignetten und Verzierungen für die Buchdruckerpresse. Aus der Schrift- und Stereotyp-Giesserei von Friedrich Graberg. Zürich. 1840. 4.

Stadt Basel.

218. In der auch als Buchdruckerort gefeierten Stadt Basel lenkte man schon im Anfange des Jubeljahres die Aufmerksamkeit auf die Typographie hin, indem das „Achtzehnte Neujahrsblatt für Basels Jugend herausgegeben von der Gesellschaft zu Beförderung des Guten und Gemeinnützigen. 1840. Basel, W. Haas. 26 S. 4.“ von der Erfindung der Buchdruckerkunst und den ersten Buchdruckern Basels handelt.

219. Programm der am Johannistage 1840 in Basel zu begehenden vierten Säcularfeier der Erfindung der Buchdruckerkunst. (4 S.) 4.

220. Festreden bei der vierten Säcularfeier der Erfindung der Buchdruckerkunst in Basel gehalten im Münster daselbst von den Herren Antistes Burckhardt und Professor Hagenbach den 24. Juni 1840. Nebst einer Beschreibung des Festes. Basel,

F. Schneider. 1840. 50 S. 4. — Antistes Burckhardt behandelt in einem trefflichen Vortrage die Geschichte der Buchdruckerkunst vom kirchlichen Standpunkte aus; die zweite Rede, ein Meisterstück der Beredsamkeit, von dem Rector der Hochschule, Professor Hagenbach, enthält eine Geschichte der Presse nach den verschiedenen Jahrhunderten, und stellt den Einfluss dar, den sie zu jeder Zeit ausgeübt.

221. Gedichte zur Feier des Johannistages 1840. Basel, Seul u. Mast. 80 S. 4. — Grösstentheils Deutsche, ein Englisches, zwei Französische, ein Italienisches, drei Lateinische und zwei Griechische. In einem Anhang, mit eigener Paginirung, betitelt: **שירי זכרון לחג בעלי הדפוס** (Gedächtnisslieder für das Buchdruckerfest) theilen S. Preiswerk und J. J. Stähelin drei Hebräische Gedichte mit Deutscher Uebertragung mit, woran sich noch ein Griechisches von Professor Emanuel Linder schliesst.

222. Beiträge zur Basler Buchdruckergeschichte. Von Immanuel Stockmeyer und Balthasar Reber. Zur Feier des Johannistages MDCCCXL. Herausgegeben von der histor. Gesellschaft zu Basel. Basel, Schweighauser. 1840. VIII. 158 S. 4. — Mit vielen eingedruckten Holzschnitten. Von Stockmeyer ist der Anfang der Basler Buchdruckergeschichte dargestellt, von Reber sind die berühmten Typographen Joh. Froben (mit seiner Familie), Joh. Bergmann von Olpe und die Familie der Petri geschildert.

Stadt St. Gallen.

223. Vorträge, gehalten bei der Jubelfeier der Erfindung der Buchdruckerkunst in St. Gallen, den 24. Juni 1840. Als Anhang einige Tafelreden, gesprochen am Festmahle im Saale des Casino. St. Gallen, C. P. Scheitlin. 35 S. 8. — In der von Pfarrer J. J. Bernet in der St. Laurenzkirche gehaltenen Rede wird dargethan, wie Vernunft, Sprache, Schrift und Druckerpresse sich auseinander herleiten lassen. Sie schliesst mit den ausserordentlichen Diensten der letztern. Die zweite Rede, von Cantonsarchivar P. Ehrenzeller auf der Festbühne auf dem Bühlgesprochen, stellt die zeitweise grössten Erfindungen des

menschlichen Geistes zusammen, und weist unter diesen der Entdeckung Gutenbergs den ersten Platz an.

224. Geschichte der Buchdruckereien im Cantone St. Gallen. Mit einleitender Nachricht über die Erfindung der Buchdruckerkunst. Eine Festgabe für die Theilnehmer an der Säcularfeier in St. Gallen am 24. Juni 1840. St. Gallen, Zollikofer. VIII. 108 S. 8. — Das Büchlein beginnt mit einer kurz gefassten Nachricht von der Erfindung der Buchdruckerkunst, dann folgt die Geschichte der Buchdruckerei in der Stadt St. Gallen von 1578—1840 (S. 25—76), hierauf diejenige der Buchdruckereien in verschiedenen Theilen des Cantons, von 1600—1840 (S. 77—97). Den Schluss des Büchleins bilden ein Bericht über die Jubelfeier in St. Gallen und ein Verzeichniss der Kunst- und Berufsgenossen, welche derselben beiwohnten. Diese sehr beachtenswerthe Monographie hat den Buchdrucker Peter Wegelin zum Verfasser, der bereits im Jahre 1836 eine Schrift über die Buchdruckereien in der Schweiz herausgab.

A u s l a n d.

225. Geschichte der Buchdruckerkunst in ihrer Entstehung und Ausbildung von Dr. Carl Falkenstein, Königl. Sächs. Hofrathe und Oberbibliothekar etc. Ein Denkmal zur vierten Säcularfeier der Erfindung der Typographie. Leipzig, C. G. Teubner. 1840. XIV. 382 S. 4. — Dass in dieser Encyclopädie der Buchdruckerkunst, in welcher sich der Verfasser die schwierige Aufgabe gesetzt hatte, die Verbreitung der Typographie über die ganze Erde in grösster Gedrängtheit abzuhandeln, der Schweiz nur ein ganz kleiner Abschnitt (von S. 268—278) gewidmet werden konnte, ist einleuchtend. Er belehrt uns, dass schon im 15. Jahrhundert in fünf Schweizerischen Orten Buchdruckereien bestanden, in Beromünster, Basel, Burgdorf, Genf und Sursee.

226. Kurz gefasste Geschichte des Buchdruckes von C. M. Ed, Buchdrucker. Hamburg, J. A. Meissner. 1839. *) VIII. 136 S.

*) Ungeachtet diese Schrift nicht zur Literatur von 1840 gehört, so glaubten wir sie hier nicht weglassen zu dürfen.

8. — Dieses Büchlein gehörte zu den besten Schriften, welche das vierte Jubiläum der Erfindung Gutenbergs hervorgerufen hat.

227. Gutenberg oder Geschichte der Buchdruckerkunst von ihrem Ursprunge bis zur Gegenwart. Bearbeitet von Otto August Schulz. Eine Festgabe für jeden Gebildeten zur vierten Säcularfeier des Typendruckes. Mit 8 Holzstichen. Leipzig, Schulz u. Thomas. 1840. IV. 123 S. 8.

228. Das „Album Deutscher Schriftsteller zur vierten Säcularfeier der Buchdruckerkunst durch Dr. Carl Haltaus. Leipzig, Fest. 1840. 312 S. gr. 8.“ zieren folgende Schweizerische Gelehrte mit Denkstellen und ihrem Namenszuge: Ludwig Ettmüller, Carl Falkenstein, Johann Caspar von Orelli, Hermann Sauppe, Carl Hch. Wilh. Wackernagel und Wilh. Martin Leberrecht de Wette; nur zwei davon sind geborene Schweizer, die übrigen wurden in der jüngsten Zeit die Unsern.

9. Münzgeschichte.

229. Die ältesten Münzen von Zürich oder Zürichs Münzgeschichte im Mittelalter. Von Dr. H. Meyer, Director des Münzcabinetes. Mit zwei Münztafeln. Zürich, Meyer u. Zeller. 1840. X. 65 S. gr. 12. — Die Schrift erschien auch in 4., in den Mittheilungen der Zürcherischen Gesellschaft für vaterländische Alterthümer. Als Quellen für diese Monographie führt der Verfasser neben zwei ältern Aufsätzen über Zürcherische Bracteaten eine handschriftliche Abhandlung des bekannten Diplomaters Schinz (eines Zürchers) an. Zuerst spricht Meyer von dem Münzrechte und Münzbezirke und geht dann zur Beschreibung der Münzen selbst über, welche in drei Classen eingetheilt werden.

10. Medicinalgeschichte.

230. Geschichte des Zürcherischen Medicinalwesens. Nach den Quellen bearbeitet von Dr. Meier-Ahrens, prakt. Arzte in Zürich. Zweiter Theil. Basel, J. C. Schabelitz. 1840. XVI. 79. X. 3¼ S. 8. — Der Verfasser spricht zuerst von dem 1782 ge-

gründeten medicinisch-chirurgischen Institute und dessen Fortgange bis zur Gründung der Zürcherischen Hochschule, lässt dann ein Verzeichniss der von ihm benützten Schriften, so wie Nachträge und Berichtigungen folgen und liefert in einem Anhange die Geschichte einiger zum ärztlichen Unterrichte und zur Erweiterung und Ausbreitung der ärztlichen Kenntnisse benützten Hilfsanstalten bis zum Jahre 1782. — Umständlich und gründlich.

231. Compte-rendu des eaux de Lavey pendant la saison de 1839; par Hermann Lebert, Docteur en médecine et chirurgie. Lausanne, M. Ducloux. 1840. 60 Pag. 8. — Im Berichtsjahre waren 324 Kranke behandelt worden, wovon 158 geheilt, 134 gebessert und einer nicht geheilt wurde. Bei 31 blieb sich der Krankheitszustand gleich. Das Bad Lavey, das zu den neuesten Bädern der Schweiz gehört, zeigt sich besonders bei Haut-, rheumatischen und scrophulösen Krankheiten wirksam.

232. Ueber endemischen Cretinismus. Rede zur Feier des Jahrestages der Eröffnung der Hochschule in Bern, gehalten am 14. November 1840 von Dr. Hermann Demme, öffentlicher ordentlicher Professor und der Zeit Rector. Bern, Ch. Fischer. 1840. 50. S. 8. — Mit einer Abbildung. Eine sorgfältige Zusammenstellung aller bekannten statistischen und ätiologischen Beobachtungen über den Cretinismus, mit dessen Beschreibung und Krankheitsgeschichte.

S. auch **267.**

11. *Militairgeschichte.*

233. Geschichte der Stadt Winterthur, nach Urkunden bearbeitet, von Joh. Conrad Troll, Alt-Rector. Erster Theil, enthaltend die Kriegsgeschichte der Stadt Winterthur. Winterthur, Hegner. (VIII.) 219 S. 8. — Als Quellen giebt der Verfasser einerseits die auf der Bürgerbibliothek in Winterthur befindliche Manuscriptensammlung an, welche theils in Originalaufsätzen, theils in Auszügen meistens nur solche Nachrichten enthalte, die sich auf die Angelegenheiten Winterthurs beziehen, andererseits die Archive und Protocolle der Stadtkanzlei. An

fremden Orten viel nachzuforschen hielt er für überflüssig! In 58 Capiteln wird die Kriegsgeschichte seit dem fabelhaften Riesen Oenotherus, der um 780 gelebt haben soll, bis auf das Jahr 1838 erzählt.

234. Das „35. Neujahrsblatt herausgegeben von der Feuerwerker-gesellschaft in Zürich auf das Jahr 1840. 7 S. 4.“ fährt mit der eidgenössischen Kriegsgeschichte fort und erzählt die Ereignisse des Jahres 1475. Verfasser dieser äusserst sorgfältigen Geschichte ist David Nüscher. Ein Plänchen von Thun bis nach Rolle, von Neuenburg bis nach St. Maurice sich ausdehnend, stellt den Kriegsschauplatz dar.

235. Im 14. Theile der dritten Section der Encyclopädie (s. 11.): Belagerung von Pavia 1524 und 1525 und Schlacht dasselbst am 24. Februar 1525. (Verfasst von Heymann.) — Einlässlich.

236 Helvetische Militairzeitschrift. Siebenter Jahrgang. 1840. Bern, L. R. Walthard. 1840. 8. — Sie enthält von S. 71—114, 171—218, 257—279 folgenden Aufsatz: Der Feldzug in der Schweiz im Jahre 1799. Von der Zeit nach der ersten Schlacht von Zürich bis zum Ende des Feldzuges. — Dieser sehr gründlichen und unparteiischen Abhandlung ist ein eilig hingeworfenes Kärtchen beigegeben zur Verdeutlichung des Limmatüberganges bei Dietikon und der Schlacht bei Zürich.

237. Carl, Erzherzog von Oesterreich, und die Oesterreichische Armee unter Ihm. Von F. J. A. Schneidawind, Professor am Lyceum zu Aschaffenburg etc. Wien, Gerold. Bamberg, lit.-artistisches Institut. 1840. 2 Bde. gr. 8. — Nach den Werken von Erzherzog Carl, von Haller, Clausewitz, Freiherr von Seida, Jomini, Ney und den Europäischen Annalen wird (im ersten Bande von S. 325—381) dasjenige, was der ausgezeichnete Kaisersohn mit seiner Armee während ihres Aufenthaltes in der Schweiz vom Anfange Aprils bis Ende August im Jahre 1799 geleistet und zu leisten Willens war, umständlich erzählt, doch fehlt im Ganzen die lichtvolle Durchdringung des Stoffes.

238. Denkschrift über die Ereignisse im Jahre 1838. Von

H. Leemann, Schweizerischer Officier. Biel, Schneider u. Comp. 1840. II. 155 S. gr. 8. — Auch erschien 1840 in Bern eine Französische Uebersetzung bei C. Rätzer. VI. 150 Pag. gr. 8. — Einfach, in übersichtlich geordneten Abschnitten, sind die Begebenheiten und die Stimmung jener Tage geschildert. Auch die wichtigsten Actenstücke findet man alle. Zum Schlusse wird noch die Frage zur Sprache gebracht, ob die Jurakette im Allgemeinen und der Bernerische Jura insbesondere in dem Vertheidigungssysteme begriffen werden sollen.

239. 240. In der oben angeführten Militairzeitschrift findet man von S. 244—256 einen Aufsatz über das zehnte eidsgenössische Uebungslager im August 1840 bei Wettingen. — Treu und freimüthig. — Ueber dieses Lager kam in Zürich ein genauer lithographirter Plan heraus (ein Foliobogen).

241. Der Abschied von 1840 (s. 91.) bringt uns von S. 4—90 die Verhandlungen der obersten Bundesbehörde über die eidsgenössischen Militairangelegenheiten. Hierauf beziehen sich auch acht Beilagen des Abschiedes.

242. Schreiben an einen Bundesgenossen über unsere Militairanstalten. Von M. Rilliet-Constant, eidsgenössischer Oberst. Bern, Haller. 1840. 28 S. gr. 8. — „Nicht von Entwürfen militairischer Vorschriften und Anstalten soll hier gehandelt werden; was ich mittheile besteht aus einzelnen Ideen, Betrachtungen und Klagen, die für einen vertrauten Briefwechsel bestimmt waren,“ sagt Rilliet-Constant im Vorworte. — Früher kam dieses Schreiben in Genf Französisch heraus, später erschien auch noch im Tessin eine Italienische Uebersetzung.

12. *Handelsgeschichte.*

243. Einige Gedanken über die Aufstellung eines Schweizerischen Schutzzollsystemes von Dr. A. von Gonzenbach, eidsgenössischem Staatsschreiber. 36 S. 8. — Zu gleicher Zeit erschien diese Schrift auch in Französischer Sprache. Der umsichtige Verfasser beleuchtet die politischen und ökonomischen Folgen solcher Systeme und findet bei der Würdigung der daraus ent-

stehenden Vor- und Nachtheile die letztern so überwiegend, dass sie die Schweizerische Industrie vollends vernichten würden. Die beigelegte Tabelle über die Zolleinkünfte der Cantone ist werthvoll.

244. Ueber die Handels- und Gewerbsverhältnisse der Schweiz, die sie bedrohenden Gefahren und die möglichen Mittel zur Abhülfe. Von Christian Beyel. Zürich und Frauenfeld, Ch. Beyel. 1840. IV. 53 S. 8. Zweite Auflage. VI. 64 S. 8. — Lesenswerth ist das Büchlein wegen des statistischen Inhaltes und noch mehr wegen der darin entwickelten Ideen, die sich in dem Schlusssatze so concentrirt finden: „Im Innern völlige Handels- und Gewerbsfreiheit nach gesetzlichen Bestimmungen und Wegfallen jeder hemmenden Schranke des Verkehrs; dem Auslande gegenüber eine wohlverstandene Reciprocität.“

245. Der Abschied von 1840 (s. **94.**) bringt uns von S. 228—283 die Verhandlungen der obersten Bundesbehörde über das Zollwesen.

246. Verhandlungen der dritten Generalversammlung der Actionnaire der Basel-Zürcher-Eisenbahn-Gesellschaft gehalten zu Zürich den 14. September 1840. Zürich, Orell, Füssli u. Comp. 1840. 22 S. 4.

247. Darstellung der Möglichkeit und Zweckmässigkeit der Einführung der Seidenzucht in der Schweiz. In ihrem ganzen Verfahren nach den neuesten Systemen theoretisch und praktisch beleuchtet von J. J. Welti, Bezirksarzt in Zurzach, Mitglied des Aargauischen Culturvereines. Zurzach, J. G. Birrcher u. Comp. 1840. VIII. 64 S. 8. — Das Büchlein bringt mancherlei historische Notizen.

248. Der „Verbreiter gemeinnütziger Kenntnisse. Herausgegeben von einer Gesellschaft Vaterlandsfreunde. Achter Jahrgang 1840. Redigirt von O. Möllinger. Solothurn, Jent und Gassmann. Lex. 8.“ bringt von S. 81—95 und 185—207 folgenden Aufsatz: Die Seidenzucht im Cantone Solothurn, nach schriftlichen Mittheilungen des Herrn Ingenieur und Professor Zetter in Solothurn. — Der Aufsatz ist zwar mehr naturhistorischen als geschichtlichen Inhaltes.

249. Le canton de Vaud et l'industrie, par Ch. Archinard, ministre du Saint-Evangile, membre de la société Vaudoise d'utilité publique, et de la société d'histoire de la Suisse Romande. Lausanne, M. Ducloux. 1840. XIII. 122 Pag. 8. — Zuerst wird von den Ursachen gesprochen, welche bis jetzt die Fortschritte der Industrie gehemmt, dann von den Vortheilen, die das Waatland aus ihr ziehen könnte, von den Nachtheilen der Industrie, von den Zweigen derselben, welche sich für die Waat eignen und zuletzt von den Mitteln zu ihrer Begünstigung.

250. Considérations relatives au commerce de transit de la Suisse, présentées au conseil représentatif du canton de Genève, dans sa séance du 24 Février 1840. Par M. Naville, ancien Syndic. (E. Pelletier.) 15 Pag. 8. — Nach sehr interessanten allgemeinen Betrachtungen über die Anstrengungen, die jetzt überall für die Verbesserung der Communicationsmittel und für die Hebung des Handelsverkehrs gemacht werden, fordert der Redner den Staatsrath auf, sich ohne Verzug mit den Mitteln zu beschäftigen, durch welche der Waarentransit über Genferisches Gebiet erleichtert werden könnte.

IV. Rechtsquellen.

251. Weisthümer gesammelt von Jakob Grimm. Göttingen, Dieterich. 1840. gr. 8. — Von S. 1—305 und 813—819 im ersten Theile dieser ungemein wichtigen Sammlung von Weisthümern werden uns 82 Schweizerische mitgetheilt, die grösstentheils Offnungen heissen, daneben aber auch unter dem Namen Hofrodel, Rechtung, Hausbrief, Freiheit, Hofrecht, Herrschaftsrecht und Meyergeding vorkommen. Von den 82 Offnungen (2 sind aus dem 13. Jahrhundert, 16 aus dem 14. J., 30 aus dem 15. J., 8 aus dem 16. J., 2 aus dem 17. J.; bei 2 $\frac{1}{4}$ ist die Abfassungszeit nicht angegeben) gehören 39 dem Canton Zürich, 8 dem Thurgau, 7 dem Canton St. Gallen, 6 dem Canton Bern, 4 dem Aargau, 3 dem Canton Basel, den Cantonen Schwyz, Zug, Solothurn, Schaffhausen und Bünden je 2, und 1 dem Canton Appenzell an. Die letzte hält der Historiograph des Appen-

zellerlandes, J. C. Zellweger, zufolge einer in unsern Händen liegenden schriftlichen Mittheilung, nicht für eine Öffnung, sondern für das Verzeichniss der Rechtsamen, welche Abt Cuno von St. Gallen zu haben behauptete, und das er den Städten um den Bodensee im Jahre 1379 übergab, als diese zwischen ihm und den Appenzellern darüber sprechen sollten. — Auffallend ist es, dass der Alemannische Boden der Schweiz eine viel grössere Fülle darbietet, als der Burgundische. Diese Öffnungen sind nicht nur merkwürdige Rechtsquellen, sondern auch in sprachlicher Hinsicht sehr interessant und enthalten manche äusserst naive Züge älterer Deutscher Sitte.

252. Des systèmes hypothécaires, par Pierre Odier, Docteur en droit, Professeur de droit civil dans l'Académie de Genève. (Suivi du projet de loi sur les droits réels présenté au conseil représentatif de Genève, le 21 Decembre 1827.) Genève et Paris, A. Cherbuliez. 1840. (II.) 116 Pag. 8. — Diese Monographie erregte grosses Aufsehen. Der Verfasser, ein jüngerer Gelehrter, verstand es, auf engem Raume eine Menge von Sachen, Theorie und Geschichte, Vergangenheit sowohl als Gegenwart zu behandeln.

253. Einige Gedanken über das vor dem 14. Heumonat 1819 zwischen der Schweiz und Frankreich bestandene Verhältniss rücksichtlich des Heimfallrechtes; niedergeschrieben im Herbstmonate 1840 von J. C. F. Am Rhyn. (Lithograph.) 44 S. 4. — In dem ersten Abschnitte wird von den Bestimmungen der Französischen Gesetzgebung in Bezug auf das Heimfallrecht, den Abschoss und die Erbberechtigung der gegenseitigen Staatsangehörigen, in dem zweiten von den Abweichungen der Französischen Gesetzgebung zu Gunsten der Schweiz und in dem dritten von denjenigen zu Gunsten anderer Staaten gehandelt.

254. Sammlung aller Gesetze, Verträge und Verordnungen des Cantons Zürich, welche von 1803—1830 erlassen wurden und gegenwärtig noch in Kraft sind. Zürich, Fr. Schulthess. 1840. XII. 395 S. 8. — Sie wurde von alt-Regierungsrath David Bürgi mit grossem Fleisse aus den zehn vorhandenen Gesetzes-

bänden zusammengetragen und nach 14 Titeln geordnet. Die Zahl der mitgetheilten Gesetze beläuft sich auf 86.

255. Processordnung in Civil- und Administrativ-Rechtssachen für den Canton Solothurn. Solothurn, Amiet-Lutiger. 1840. 111 S. 8. Materialregister zu derselben. 62 S. 8. — Sie wurde am 13. Christmonat 1839 vom Grossen Rathe angenommen und trat mit dem 1. April 1840 in Kraft.

256. Entwurf der revidirten Staatsverfassung und Kundmachung an das Aargauische Volk, vom 18. Christmonat 1840. 35. S. 4.

257. Verfassung für die Stadt Zürich. Zürich, Orell, Füssli u. Comp. 1840. 41 S. gr. 8. — Sie wurde 1831 von der Bürgerschaft festgesetzt und in den Versammlungen der Bürgergemeinde am 10. October und 23. December 1839 einer Revision unterworfen.

258. Verfassung für die Stadt Chur. Vom 10. Juni 1840. Chur, S. Benedict. 1840. 32 S. 8. — Sie trat an die Stelle der alten, mehrfach ehrwürdigen Stadtverfassung von Chur.

259. Die Basler Hexenprocesse in dem 16. und 17. Jahrhundert. Einladungsschrift von Professor Fr. Fischer. Basel, Schweighauser. (1840.) 23 S. 4. — Aus der ersten Hälfte des 16. Jahrh. werden 5 Fälle, aus der zweiten keine und aus dem 17. Jahrh. 14 Fälle wörtlich nach den Handschriften des Basler Staatsarchives mitgetheilt. Auffallend ist es, dass, während anderwärts zu jener Zeit die Hexenverfolgungen berüchtigt sind, die Gerichte in Basel meistens durch Milde und Besonnenheit sich auszeichneten. Nur einmal wurde im 17. Jahrhundert ein Todesurtheil gefällt und nach 1643 selbst die Tortur nicht mehr angewandt.

260. Die Montags den 6. April 1840 vom Criminalgerichte des Cantons Basellandschaft zum Tode verurtheilte Giftmörderin Frau Anna Maria Buser von Zyfen, geborne Graf von Maisprach, wohnhaft gewesen in Niederschönthal, Canton Basellandschaft. Eine actenmässige Darstellung von J. Ulrich Walser. Arlesheim, J. U. Walser. 1840. 38 S. 8. — Diesem aus 18 Capiteln bestehenden Büchlein ist ein Bildniss der Verbrecherin bei-

gegeben, das auch besonders verkauft wurde und selbst in colorirten Exemplaren zu haben war, vermuthlich für Zimmerdecorationen.

S. auch **124. 146.**

V. Biographien.

261. Im 33. Theile der ersten Section der Encyclopädie (s. **11.**) die Artikel: 1—5) Die St. Gallenschen Mönche Ekkehardus I—V. 6) Elias Eliae von Lauffen, erster Buchdrucker in der Schweiz. — Im 34. Theile der gleichen Section: 7) Samuel Engel (gest. 1784), bekannt geworden durch geographische Schriften, die sich auf das Problem von der Möglichkeit der Nordwestdurchfahrt nach der Südsee beziehen. 8) Nicolaus Engelhard (gest. 1765), philosophischer Schriftsteller. 9) u. 10) Ludwig Enoch, 1556 mit dem Bürgerrechte von Genf beschenkt, Philolog, und Peter Enoch, vermuthlich ein Sohn Ludwigs, Verfasser Französischer Gedichte. — Im 14. Theile der dritten Section: 11) Johannes Pecolat, bekannt geworden in den Kämpfen zwischen der Stadt Genf und ihrem Bischofe, Johann von Savoien, zu Anfange des 16. Jahrhunderts. (Verfasser dieser eilf Artikel ist Professor Heinrich Escher.)

262. Der von Bernhard Friedrich Voigt herausgegebene „Neue Nekrolog der Deutschen. Weimar, B. F. Voigt. 1840. 2 Bde. 8.“ enthält folgende Artikel über Schweizer, die, mit Ausnahme Lüthis, 1838 starben: 1) Urs Joseph Lüthi, Rathsherr in Solothurn, ein um die vaterländische Geschichtsforschung verdienter, und durch ächte Freisinnigkeit sich auszeichnender Staatsmann; 2) Rudolf Stapfer, Kreislehrer zu Horgen; 3) Franz Ludwig von Haller, rühmlich bekannt geworden durch sein Helvetien unter den Römern u. s. f.; 4) Johann Heinrich Wieland, von 1812—1832 Bürgermeister von Basel; 5) Friedrich Ludwig Gatschet, muthvoller Kämpfer im Gefechte bei Neuenegg am 5. März 1798; 6) Adolf Burckhardt, Professor der Rechtswissenschaft zu Basel und Verfasser einer mit Beifalle aufgenommenen akademischen Festschrift: „Die Criminalgerichtsbarkeit in Rom

bis auf die Kaiserzeit"; 7) Johann Baptist Bernhard Cuttad, ein allgemein beliebter Kanzelredner zu Pruntrut und 8) Johannes Fehr, Buchhändler in St. Gallen, ein Mann von Bildung und grosser Uneigennützigkeit.

263. Im Conversations - Lexikon (s. 50.), dritter Band, die Artikel: 1) Ludwig Meyer von Knonau, Geschichtsschreiber der Schweiz; 2) Gerold Meyer von Knonau, topographischer und statistischer Schriftsteller; 3) Conrad von Muralt, Bürgermeister des Cantons Zürich; 4) u. 5) Johannes Niederer und dessen Gattin Rosette, geb. Kasthofer, beide Vorsteher von Erziehungsanstalten und Schriftsteller im pädagogischen Fache. In des vierten Bandes erster Abtheilung: 6) Heinr. Chr. Mich. Rettig, gewesener ordentlicher Professor der Theologie und Rector der Zürcherischen Hochschule und 7) Thomas Ignaz Scherr, Pädagog und Schriftsteller im Erziehungsfache.

264. Biographie universelle, ancienne et moderne. Supplément. Ouvrage entièrement neuf, rédigé par une société de gens de lettres et de savants. Paris, L. G. Michaud. 1840. 8. — Tome 67. Die Artikel: 1) Albert Herport, Reisender (17. Jahrh.); 2) und 3) Herrenschwand, Nationalöconom (18. Jahrh.) und sein Neffe gleichen Namens, Verfasser einer Schrift über den Durchmarsch der Allirten durch die Schweiz am Ende des Jahres 1813; 4) Johann Jakob Hess, Theolog (gest. 1828); 5) Hans Caspar Hirzel, Gründer der Zürcherischen Hülfsgesellschaft; 6) Caspar Hirzel, Verfasser der Französischen Grammatik; 7) Heinrich Hirzel, Verf. von Eugénias Briefen; 8) Johann Rudolf Holzer, Geschichtsforscher (gest. 1736); 9) und 10) Johannes und Rudolf Hospinian, jener Verfasser von meist die Logik betreffenden Schriften, dieser einer der namhaftesten theologischen Schriftsteller der reformirten Kirche (16. Jahrh.); 11) Johann Jakob Hottinger, Philolog (gest. 1818); 12) Johann Conrad Hotze, Oesterreichischer General; 13) Franz Huber, Naturforscher (gest. 1831) und 14) Johann Jakob Huldreich (Ulrich), Theolog (gest. 1731).

265. In der zweiten Abtheilung des 13. Bandes und in der ersten des 14. Bandes der Encyclopédie (s. 12.), die Artikel: 1) Albrecht Haller; 2) Ludwig Haller; 3) Carl Wilhelm Heideg-

ger (General in Griechenland); 4) Joh. Jak. Hess (Antistes); 5) Heinrich Hottinger und seine Söhne und 6) Joh. Jakob Hottinger (der Philolog). Die Artikel 1 und 2 sind die bedeutendsten.

266. Erinnerungen an Aeneas Sylvius Piccolomini (Pabst Pius II.) Von Dr. K. R. Hagenbach, Professor der Theologie, d. Z. Rector an der Universität zu Basel. Basel, Schweighauser. (1840.) 52 S. gr. 8. — Unser Verfasser lässt die Leser einen tiefen Blick in das Leben des Gründers der Basler Hochschule thun und weiss durch lebendige Darstellung stets zu fesseln. In den Beilagen erhalten wir: Das Diplom, welches Aeneas als gekrönter kaiserlicher Poet von Friedrich III. empfing, die Stiftungsbulle der Universität Basel und ein Verzeichniss der merkwürdigsten Schriften Piccolominis.

267. Thomas Platter und Felix Platter, zwei Autobiographien. Ein Beitrag zur Sittengeschichte des XVI. Jahrhunderts herausgegeben von Dr. D. A. Fechter, Lehrer am Gymnasium zu Basel. Basel, Seul u. Mast. 1840. VIII. 208 S. 8. — Zum ersten Male erhalten wir hier einen Abdruck der Autobiographie Thomas Platters, die zugleich auf Treue und Vollständigkeit Anspruch machen kann. Es schliesst sich diese Ausgabe selbst in den auffallendsten orthographischen Inconsequenzen an das Original an. Die mehr einem Tagebuche sich nähernde Biographie des Felix Platter hat der Herausgeber in Abschnitte eingetheilt, und das zusammengestellt, was theils für die Schilderung von Platters Persönlichkeit, theils in Beziehung auf die Sittengeschichte jener Zeit zweckmässig schien. Im Anhange finden sich Beschreibungen der sieben Pesten, die von 1539 bis 1611 in Basel geherrscht hatten, so wie der Taufe eines Herzoges von Württemberg im Jahre 1596.

268. Im Appenzellischen Monatsblatte (s. **137.**) erhalten wir von S. 127—134 die „kurze Selbstbiographie von Bartholome Bischofberger“ (geb. um 1623, gest. 1698), dem ersten Bearbeiter der Geschichte des Appenzellervolkes. Der Herausgeber des Monatsblattes fügt noch ein Verzeichniss der gedruckten Schriften Bischofbergers bei.

269. Albert de Haller. Biographie par l'auteur des soirées de familles. Lausanne, M. Ducloux. 1840. 232 Pag. 8. — Verfasserin dieses Buches ist Fräulein Herminia Chavannes, von Lausanne. Sie schildert uns Hallern nicht nur als Gelehrten, sondern auch als Mensch und Christ. Ungeachtet die Biographie mitunter etwas Unvollendetes hat und Reflexionen zum Vorschein kommen, die nicht nothwendig waren, bietet das Buch eine angenehme Lectüre, da die Verfasserin Hallern gut auffasste und im Ganzen einen zierlichen Styl hat.

270. In der Revue Suisse (s. 188.) wird durch J. von La Harpe, D. M. C. das Leben Johann Andreas Venels (geb. zu Morges 1740, gest. 1791), des Erfinders der mechanisch-chirurgischen Kunst die Klumpfüsse zu heilen, (von S. 393—421) mitgetheilt.

271. Biographie de Robert Glutz-Blozheim; par Charles Monnard. XXIII P. gr. 8. — Sie bildet die Einleitung zum neunten Bande der Histoire Suisse (s. 78.). Unser Verfasser, der das schöne Amt übernommen, ausgezeichneten Todten biographische Denkmale zu setzen, erneuert in trefflicher Weise das Andenken an Glutz-Blozheim (geb. 1786 in Solothurn, gest. 1818 in München).

272. A Memoir of Felix Neff, pastor of the High Alps; and of his labours among the French Protestants of Dauphiné, a remnant of the primitive Christians of Gaul. By William Stephen Gilly, M. A. Prebendary of Durham, and Vicar of Northam. Fifth edition, London, J. G. and F. Rivington. 1840. 8. — Felix Neff, ein Genfer (geb. 1798, gest. 1829), hatte mehrere Jahre als Prediger unter den Waldensern in ächt apostolischem Sinne gewirkt und gehört jetzt in England zu den gefeiertesten neuern protestantischen Namen.

273. Unter dem Titel: „Un herbier national“ bringt uns die Revue Suisse (s. 188.) S. 343—364: anziehende Lebensumstände über das Fräulein Rosalie von Constant (geb. zu Genf 1758, gest. 1835), welche mit bewundernswürdiger Kunst alle in der Waat vorkommenden Pflanzen gemalt und wissenschaftlich

geordnet, auch mit der Gräfin Genlis, der Baronin von Staël, Bernhadin de St. Pierre und andern vorzüglichen Geistern in Briefwechsel gestanden hatte.

274. Das 36. Neujahrsstück, herausgegeben von der Künstlergesellschaft in Zürich auf das Jahr 1840, 17 S. 4. liefert das Leben und die Charakteristik des Jakob Christoph Miville (geb. 1786 zu Basel, gest. daselbst 1836); einer der geachteten Schweizerischen Landschaftler neuerer Zeit.

275. Kurzer Lebensabriss des verstorbenen Staatsrath Jos. Krauer von Rothenburg. Von Jakob Robert Steiger von Büron, Arzt in Luzern. Sursee, J. Konrad. 1840. 19 S. gr. 8. — Krauer (geb. 1770 in einer ärmlichen Hütte bei Maltern, gest. 1837) durch richtigen Tact, Geradheit und freie Gesinnung gleich vortheilhaft sich auszeichnend, gehörte zu den am meisten praktisch gebildeten Staatsmännern des Cantons Luzern.

276. Thurgauisches Neujahrsblatt, der Jugend zur Belehrung und Ermunterung auf das Neujahr 1840, gewidmet von der Gesellschaft zur Beförderung des Guten und Gemeinnützigen im Canton Thurgau. Sechszehntes Jahr. 1840. 19 S. 4. — Es enthält Züge aus dem Leben einiger verdienter Männer des Geschlechtes Kesselring. Zuerst wird Kilian, der Oberstwachmeister des Thurgaues, gewürdigt; dann Ulrich und sein Sohn gleichen Namens, zwei ächte Volksmänner; zuletzt Heinrich (geb. 1803, gest. 1838), Verhörriechter und Präsident des Thurgauischen Erziehungsrathes, an Biedersinn seinem Vater und Grossvater, jenen beiden Ulrich Kesselring gleichstehend, an Tüchtigkeit sie noch übertreffend. Ein Bildniss Heinrich Kesselrings ist beigefügt.

277. Johannes Wolf. Ein Schweizerischer Studirender der Theologie in seinem Bildungsgange dargestellt von Joseph Scherrer, Katecheten. Zürich, S. Höhr. 1840. XII. 283 S. 8. — Auf den biographischen Theil folgen in einem Anhang zwei weltliche und zwei geistliche Reden Wolfs. Wolf (1813 in Fällanden, unfern Zürichs geboren), besuchte Zürichs niedere und höhere Schulen und wollte seine Bildung auf der Universität Bonn voll-

enden, wo ihn aber 1839 ein Nervenfieber wegraffte. Er verhiess sehr viel, übte auf seine Mitschüler den wohlthätigsten Einfluss aus, und wusste diesen auch unter den Schweizerischen Turnern und in den Zofinger-Versammlungen, wie Wenige, geltend zu machen. Für Jünglinge muss diese biographische Skizze fruchtbringend sein.

278. In der Revue Suisse (s. 188.) S. 5—25 findet sich eine biographische Notiz über Isaak Emanuel Ludwig Develey (geb. bei Payerne 1764, gest. 1839), während einer Reihe von Jahren Professor der Mathematik an der Akademie zu Lausanne; als Lehrer und als Schriftsteller gleich vorzüglich. Unter seinen 37 grössern und kleinern Schriften, die der Nekrologist aufzählt, wird der Arithmétique d'Emile der erste Platz angewiesen.

279. Das Vorwort zur Flora der Schweiz von Joh. Hegetschweiler, Dr. Med. und Staatsrath des Cantons Zürich. Zürich, Fr. Schulthess. 1840. 8. enthält von S. IV—XXV eine von Professor Oswald Heer mit Wärme geschriebene biographische Skizze jenes Mannes (geb. 1789, gest. 1839), der, geachtet im Reiche der Wissenschaften, im Zürcherischen Rathssaale und auf den Tagen der Eidsgenossen, auch als Arzt Ausgezeichnetes leistete.

280. Joh. Rudolf Häberli in seinem Wirken als Kanzleibeamter und in seinen übrigen Verhältnissen. Ein biographischer Versuch von F. Vogel, Secretair. Zürich, S. Höhr. 1840. II. 26 S. 8. — Häberli (geb. 1799, gest. 1840) machte sich durch rastlosen Fleiss bemerkbar.

281. Zum Andenken an Herrn Dr. Jakob Rudolf Feer von Brugg und Aarau. Gesprochen bei seiner Beerdigung am 5. April 1840. Aarau, J. J. Christen. 14 S. gr. 8. — Feer (geb. 1788 in Brugg) war einer der ersten Anwälde des Aargaues und eines der einflussreichsten Mitglieder des Grossen Rathes dieses Cantons. Im Jahre 1835 gab er „Die Cantonsschule zu Aarau, eine geschichtliche Darstellung ihrer Verhältnisse mit urkundlichen Belegen“, heraus.

282. Zur Erinnerung an den Herrn Regierungsrath Ferdinand Meier, Doctor der Philosophie, Mitglied des Kirchenrathes und Präsident des Erziehungsrathes. 8 S. gr. 8. — Verfasser dieses Schriftchens ist Professor Heinrich Escher. F. Meier (1799 geb., gest. 1840), ein um das Zürcherische Schulwesen viel verdienter Mann, der auch in der Regierung eine nicht unbedeutende Stellung einnahm, wurde durch seine aus den Quellen bearbeitete Geschichte der evangelischen Gemeinde zu Locarno, 1836. 2 Bde. den Geschichtsforschern vortheilhaft bekannt. Eine kleinere historische Arbeit ist seine Geschichte des Versuches einer Reformation des Bisthums Chur.

283. Erinnerungen aus meinem pädagogischen Leben und Wirken vor meiner Vereinigung mit Pestalozzi, während derselben, und seither. Ein Freundeswort an die Seminaristen des dritten Lebrurses bei ihrer Schlussprüfung, den 19. August 1839. Von Hermann Krüsi, Director des Schullehrer-Seminars in Gais. Stuttgart, J. F. Cast. 1840. 56 S. gr. 8. — Dieser Aufsatz ist ein besonderer Abdruck aus Dr. Magers pädagogischer Revue. Er enthält interessante Mittheilungen zur Geschichte jener wichtigen Culturerscheinung.

284. Des Sergeanten Joh. Georg Fässler von Oberuzweil Militairschicksale und Reise nach Griechenland, Aegypten und dem gelobten Lande. Von ihm selbst erzählt. St. Gallen und Bern, Huber u. Comp. 1840. IV. 213 S. gr. 8. — 1813 tritt Fässler in ein Französisches Schweizerregiment. Zuerst steht er in Deutschland, dann in den Niederlanden, hierauf in Frankreich, in dessen Süden er später unter Oberst Bleuler überall herumkömmt. 1823 marschirt er mit dem Regimente nach Spanien. Nach Auflösung des Schweizerischen Kriegsdienstes in Frankreich nimmt Fässler bei der Standescompagnie von Basel Sold und Theil an dem unglücklichen Zuge gegen Basellandschaft. Später geht er in Griechische Kriegsdienste über, wo er während einer Krankheit auf den Fall der Genesung eine Wallfahrt zum heiligen Grabe gelobt. Das Gelübde wird gehalten und durch Italien kehrt er nach der Schweiz zurück. Das Buch ist

sehr anziehend und giebt nicht nur über das Soldatenleben, sondern noch über manches Andere Aufschluss.

S. auch **71. 123. 159. 191. 214.**

VI. Epische und dramatische Poesie, Volkslieder, Novellen.

285. Ulrich Zwingli. Ein und zwanzig Gesänge von Abr. Eman. Fröhlich. Zürich und Frauenfeld, Ch. Beyel. 1840. 365 S. Lex. 8. — Dieses in der alten Deutschen Heldenstrophe gedichtete Epos umfasst die Zeit von 1515, in welchem Jahre Zwingli als Feldprediger mit den Glarnern nach der Lombardei zog, bis zum 11. October 1531, seinem Todestage. Die Dichtung ist reich an Situationsmalereien und was die Epopée gleichfalls auszeichnet, sind die poetische Auffassung und Verarbeitung von Predigten und theologischen Disputationen. Nicht nur hat der Sänger alles Romanhafte vermieden, sondern überall historischer Wahrheit sich beflissen, so dass auch in dieser Beziehung die Dichtung einen eigenthümlichen Reiz erhält.

286. Schillers Wilhelm Tell. Auf seine Quellen zurückgeführt und sachlich und sprachlich erläutert von Joachim Meyer, K. Professor. Nürnberg, Fr. Campe. 1840. 45 S. 4. — Diese Abhandlung wurde als Programm des Nürnberg. Gymnasiums für das Schuljahr 18³⁹/₄₀ ausgegeben. Der Commentator giebt zuerst den Abschnitt aus Tschudi, der die Geschichte der Befreiung der Waldstätte behandelt, mit des Chronisten eigenen Worten, unter Hervorhebung der näher auf Schillers Tell bezüglichen Stellen, hierauf Erläuterungen, dem Texte des Drama folgend. Am Schlusse führt der Verfasser folgende Aeusserung Goethes gegen Eckermann an. „Was in Schillers Tell von Schweizerlocalität ist, habe ich ihm Alles erzählt; aber er war ein so bewundernswürdiger Geist, dass er selbst nach solchen Erzählungen etwas machen konnte, das Realität hatte.“ Wir fügen diesem noch bei, dass Schiller, als er sein Drama schrieb, das allgemeine Blatt des Weissischen Schweizeratlases gebrauchte.

Als der Erstgeborene des grossen Dichters 1840 nach dem Schillerfeste Zürich besuchte, wies er uns diese Reliquie vor.

287. Die Schlacht am Morgarten. Trauerspiel in 5 Aufzügen. Fragmente aus Reisebildern. Von Wilh. Ruess. (St. Gallen, Huber u. Comp.) 1840. 110 S. gr. 12. — Des Dichters Hauptzweck war es, den damaligen Charakter in einer Gruppe von Bildern zusammenzufassen und so die Eintracht, die aufopfernde Vaterlandsliebe, den Adel der Gesinnung jener Zeit darzustellen. Die Tragödie ist gleichsam eine Fortsetzung von Schillers Wilhelm Tell. Ob sie für die Bühne sich eigne, ist hier nicht zu untersuchen.

288. Historische Volkslieder aus dem sechszehnten und siebenzehnten Jahrhundert nach den in der K. Hof- und Staatsbibliothek zu München vorhandenen fliegenden Blättern gesammelt und herausgegeben von Ph. Max Körner. Mit einem Vorworte von J. A. Schmeller. Stuttgart, Ebner und Seubert. 1840. VIII. 342 S. 8. — Von den mitgetheilten 50 Liedern beziehen sich folgende sieben auf die Schweiz: 1. Auf den Ursprung der Eidsgenossenschaft und Wilhelm Tell; 2. auf die alten Eidsgenossen; 5. auf Bruder Claus; 6. auf Bünden; 7. auf die Schlacht bei Dornach; 10. auf diejenige von Navarra und 32. auf die Belagerung und Einnahme Mühlhausens durch die Eidsgenossen im Jahre 1587.

289. Schweizersagen in Balladen, Romanzen und Legenden, von Friedrich Otte. Strassburg, G. L. Schüler. 1840. VIII. 86 S. gr. 8. — Der Dichter, der eigentlich Zetter heisst, theilt 32 Sagen mit, deren Schauplatz in 16 Cantonen ist; 5 aus dem Aargau, 5 aus dem Canton Freiburg, 4 aus dem Canton Bern, 4 aus Bünden, 2 aus dem Canton Basel, 2 aus dem Canton Schwyz und aus den Cantonen Uri, Unterwalden, Luzern, Zürich, Zug, Solothurn, Schaffhausen, St. Gallen, Tessin und Neuenburg, aus jedem eine. Durch die Anmerkungen vernehmen wir, dass der Verfasser nur die weniger bekannten und noch nicht bearbeiteten Sagen in sein Büchlein aufnehmen wollte. Uhland

ist das Vorbild unseres Dichters, der insbesondere, wenn er seinen Stoff lyrisch behandeln kann, glücklich ist.

290. Deutsche Volkslieder mit ihren Originalweisen. Nach handschriftlichen Quellen herausgegeben und mit Anmerkungen versehen von A. Kretzschmer, Königlichem Geheimen Kriegsrathe und Ritter u. s. f., fortgesetzt von A. Wilh. v. Zucalmaglio (von Waldbrühl). Berlin, Vereinsbuchhandlung. 1840. 2 Bde. gr. 8. — Diese werthvolle Sammlung von 699 Liedern bringt 31 zwar nicht buchstäblich abgedruckte Schweizerische. Im ersten Bande: 1) Im Argäu sind zwei Liebi. 2) Welle gross Wunder schauen will. 3) Es het e Baur e Töchterli, mit Name hiess es Bäbeli. 4) Auf'm Berg steht a Schloss und da wohnt eine Maid. 5) I ha daheim en Maidli cha, und's Maidli hät mi lieb. 6) Es reit ein Herr zum Schlössli auf einem schönen Rössli. 7) I hab' ein artiges Blümeli g'seh, ä Blümeli roth und weiss. 8) Was kann schöner sein, was kann mehr erfreun. Im zweiten Bande: 9) Es ist e Maidli in diesem Zwing. 10) Gang mir nit über mi Mätteli. 11) Ulli, mein Ulli, kumm du zu mir Chilt. 12) Guten Abend, Vreneli, könnt i nit klein wenili. 13) Bin alben e werthi Tochter g'si. 14) Juchhe, bal kann i wibe. 15) 'S isch eben e Mensch uf Erde, Simmeliberg! 16) Mis Lieb, wenn du zur Chilche thust ga. 17) Joscho Eisi, lass mi inne! 18) Es is nit lang', dass g'regnet hat. 19) Der Maien isch kommen und das isch ja wahr. 20) I bin ein freier Schütze und gar e toller Bu. 21) Auf meiner Alp da leb' ich frei und frank. 22) Isch das nit es elengs Leben, um en arme Burestand. 23) Wänder iha, wänder iha. 24) Unsern Aetti, dass er thäti. 25) Mis Lieb isch gar wit inne. 26) Z'Basel isch gar grüeli lusti. 27) Bin i nit e lustige Schwitzerbue. 28) Har Kuhli! ho Lobel hie unte, hoch obe. 29) I bin en Bergma wohlgemuth. 30) Es chunt e Maiteli hurtig her. 31) Es isch kei soliche Stamme, o weder der Küherstand. 32) In's Elsis abe wott e Floh. 33) Wenn i e Buure Chäzzeli wär, so wett i lehre muuse. 34) Es chummt e frömde Schlifer daher. — Die Nro. 1 bis 4 werden zu den ernstesten Romanzen und Sagen, Nro. 5 und

6 zu den lustigen Romanzen und Kinderliedern, Nro. 7 und 8 zu den lyrischen Liedern, Nro. 9 bis 18 zu den Minneliedern, Nro. 19 zu den Naturliedern, Nro. 20 bis 31 zu den Jagd- und Gewerksliedern und Nro. 32 bis 34 zu den Schalksliedern gerechnet.

S. auch **14. 22. 25. 29. 40.**

Inhalt vorstehenden Abschnittes.

I. Karten, Pläne, Panoramen	S. 526	6. Genealogische und heraldische Geschichte	S. 574
II. Landes- und Staatskunde		7. Culturgeschichte	„ 574
Schweiz, überhaupt	„ 529	8. Literar- und Kunstgeschichte	„ 577
Die Cantone	„ 533	Schriften zur Säcularfeier der Erfindung der Buchdruckerkunst	
Rechenschaftsberichte	„ 542	Schweiz	„ 582
III. Geschichte		Ausland	„ 585
1. Alterthümer	„ 545	9. Münzgeschichte	„ 586
2. Diplomatische Werke und Chroniken	„ 545	10. Medicinalgeschichte	„ 586
3. Allgemeine Geschichte		11. Militairgeschichte	„ 587
Schweiz, überhaupt	„ 546	12. Handelsgeschichte	„ 589
Die Cantone	„ 552	IV. Rechtsquellen	„ 591
4. Kirchengeschichte		V. Biographien	„ 594
Schweiz, überhaupt	„ 566	VI. Epische und dramatische Poesie, Volkslieder, Novellen	„ 401
Die Cantone	„ 569		
5. Kloster- und Ordensgeschichte	„ 573		

Druckfehler.

S. 326 Zeile 2 v. oben lies: zahlreiche statt zahllose.
 „ 329 „ 3 „ „ „ 52 statt 53.